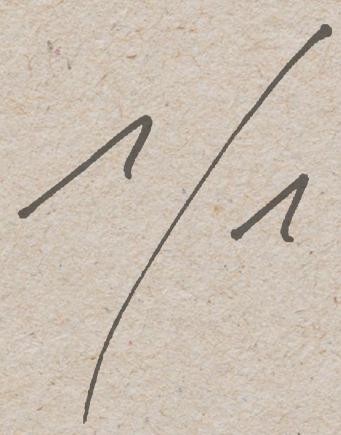
## Berührungs PUNKTE



## UNIKAT

oder: Wie einzigartig wollen Sie sein?

## Behutsames Gestalten

"Individualität ist, wenn man ausformt, was einem selbst gut tut…!" Ein Beitrag über Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme

Seite 26

#### **Unikate in Serie**

Handgetöpfertes aus Dänemark bedient die neue Sehnsucht nach unperfektem Rahmen für aromatischen Genuss.

нинининининининининининини

Seite 38

## Ich bin so besonders!

René Träder über das menschliche Individuum an sich und die Tücken seiner Einzigartigkeit

Seite 8

#### Beeindruckend ...

... wenn Präsentationen erlebbar sind. Durch individuelle Highlights kann das Publikum in den Bann. gezogen werden.

annonumining and an arrangement

Seite 48

■ FSB | GIRA | KEUCO

## Berührungs PUNKTE

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

Etwas zu besitzen, das es nur einmal auf der Welt gibt oder zumindest in nur begrenzter Auflage, übt einen ganz besonderen Reiz auf viele Menschen aus. Ganz gleich ob es ein originales Stück der Berliner Mauer ist, ein Druck einer limitierten Kunstedition oder beispielsweise ein Porsche aus der Sonderserie 911\_50 mit 1963 gebauten Fahrzeugen anlässlich des 50. Geburtstags - die Gegenstände werden in ihrer Rarität zu etwas Besonderem, zu etwas Einzigartigem und stehen im Kontrast zur Massenware, die uns überall umgibt.

Es ist so eine Sache mit der Einzigartigkeit, dem Drang nach Exklusivität, dem Wunsch, herauszuragen. In den folgenden Beiträgen beleuchten wir dieses Thema in gewohnter Manier interdisziplinär und beginnen mit der Frage, wie viel Individualität denn gut tut. Wie sehr sollte man seine eigene Einzigartigkeit leben und entsprechend nach außen zeigen? Und wie wichtig ist die Einfügung in die Masse, die Anpassung an eine Gemeinschaft?

Zwei Architekten diskutieren ihre Haltung zu Individualität und Mainstream in der Architektur, René Träder hat ihnen einen Dialog in den Mund gelegt, der in seiner Polarität wohl keinem von uns fremd ist. Weitere Definitionen, Hinweise über Herkunft und Entwicklung der vergangenen Jahre zum Thema Einzigartigkeit fasst er unterhaltsam für uns zusammen.

Sehr einzigartig ist das Leben von Fiona Bennett – Hutkünstlerin in Berlin – und einzigartiger könnten ihre Arbeiten ebenfalls kaum sein. Die (sehr große) Schnittstelle zwischen Hutdesign und Innenarchitektur wird in dem Porträt von ihr und Hans-Joachim Böhme deutlich.

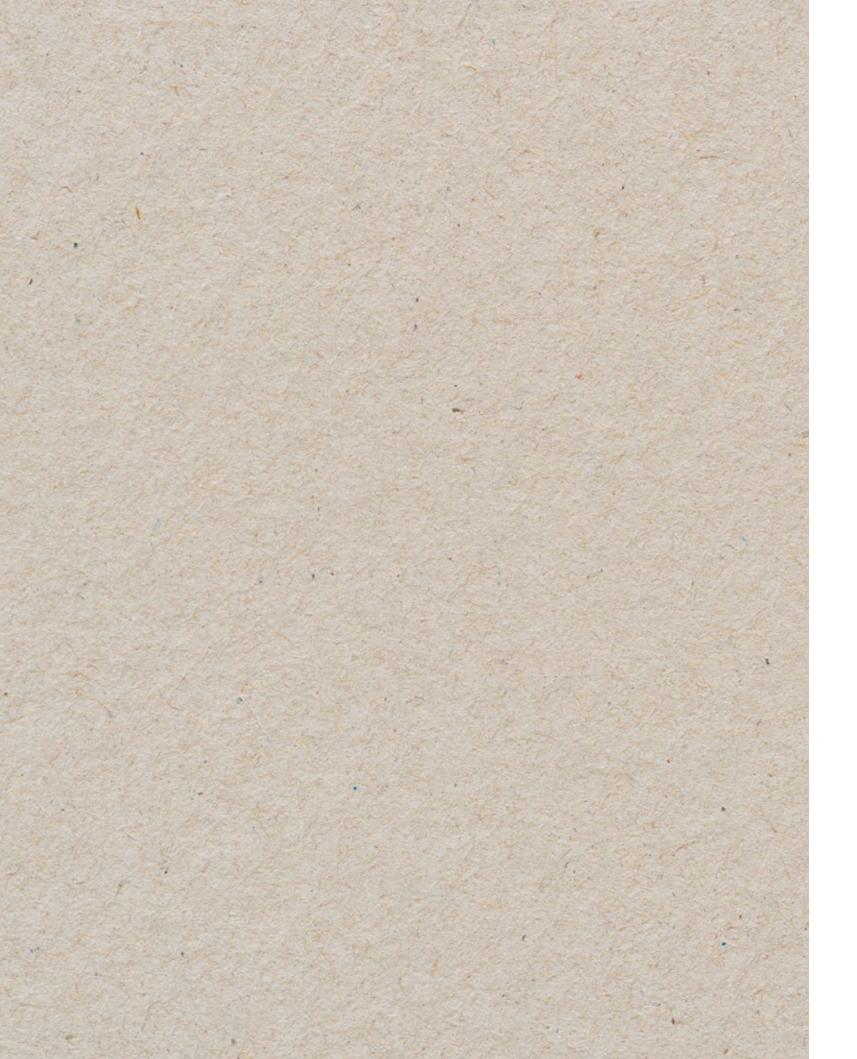
Auf ihnen werden Speisen unter anderem im Brooklyner In-Restaurant "Luksus" und im Sterne-Restaurant "Noma" in Kopenhagen serviert. Jedes Stück ein Handmade, ein Unikat, das sich in der Sprenkelung der Lasur und den Einbränden unterscheidet. Ein neuer gesellschaftlicher Anspruch als Gegenpol zur Massenware und Billigproduktion? Das Vater-Sohn-Duo Aage und Kasper Würtz töpfert für einen seit den 70ern erstmals wieder existenten Anspruch an Einzigartigkeit.

Und – was ist mit Ihnen? Wenn Sie Ihre Einzigartigkeit nicht durch die gebaute Form ausdrücken, dann vielleicht durch enorme Konzepttiefe? Wie halten Sie die Balance zwischen genormten, kostengünstigen Baustoffen und Selbstentwickeltem, experimentell Gefertigtem, Unikatem?

Viel Spaß bei der Suche nach Ihrer ganz persönlichen Definition von Individualität wünscht Ihnen

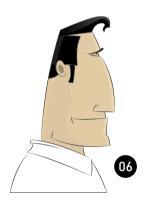
Die Redaktion

PS: Möchten Sie Ihre Haltung hierzu mit uns teilen? Haben Sie Ergänzungen? Schreiben Sie uns per Mail oder Facebook. Wir freuen uns auf Ihren ganz individuellen Kommentar.

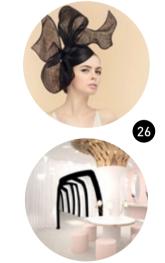








## Wir sind besonders. •











"In der modernen Geschäftswelt ist es nutzlos, ein kreativer origineller Denker zu sein, solange man nicht auch verkaufen kann, was man erschafft." David Oglivy (1911-99) amerikanischer Werbefachmann



#### 06 DER DIALOG

Begegnung zweier Architekten zum Thema Individualität – von René Träder: "Es braucht einen Hingucker. Wir wollen ein stilistisches Zeichen setzen. Durchschnitts-Architektur gibt es zuhauf ..."

#### 08 "... WEIL ICH ETWAS GANZ BESONDERES BIN!"

Das Wort Individuum kommt aus dem Lateinischen und bedeutet "unteilbar". Eine wortreiche Reise durch Herkunft und heutigen Stellenwert.

#### 14 UNIKAT I MULTIPLIKAT

Fotostrecken von Michael Wolf. Aufgenommen in chinesischen Metropolen, Individualitäten in Form von Häusern, Gegenständen und Menschen in der Masse

#### 22 JEDES BAD IST EINZIGARTIG

Beim Design von Bädern für Liebhaber des Besonderen legt KEUCO Wert auf Exklusivität, Individualität und Qualität: Badmöbel und Spiegelschränke auf Maß kombiniert mit Armaturen und Accessoires in Sonderoberflächen lassen die Herzen höher schlagen.

#### 26 BEHUTSAMES BEHÜTEN UND EINZIGARTIGES GESTALTEN

Ein Porträt über zwei Pioniere der Mode und des (Innenraum-)Designs: Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme

#### 32 FSB LÄDT EIN

Ein freier Geist zur Entwicklung einer neuen kritischen, demokratischen Gesellschaft: Filme von Peter Schubert über die Hochschule für Gestaltung Ulm

#### 34 JEDER GRIFF EIN UNIKAT

Mit seinem ganz individuellen Charakter empfiehlt sich jeder Türdrücker und dient sich der Hand wie auch der ihn umgebenden Architektur auf die ihm eigene Weise an

#### 36 ALUMINIUM

FSB belebt das Material Aluminium mit Eloxalfarben neu, die auf samtig-matt verfeinerten Aluminium-Oberflächen basieren und mit einem ganz eigenen Glanzcharakter einen besonderen Reiz entfalten.

#### 38 WIE ENTSTEHEN UNIKATE IN SERIE?

Es isst sich anders von ihnen, sie fassen sich besonders an, sie lenken die Aufmerksamkeit auf sich: über Handgetöpfertes der Vater-Sohn-Kombi Würtz

#### 40 FERTIGUNG NACH MASS

Eine Sammlung unikater Baustoffe, Formen und Materialien für die Architektur: Man findet sie in der Elbphilharminie wie auch in individuell gestalteten kleinen Objekten – Kostbarkeiten, die nicht von der Stange, sondern eigens in beonderer Form und/oder Funktion entwickelt wurden

#### 44 WENN GUTES DESIGN DEN ERSTEN EINDRUCK BESTIMMT

Gira stellt ein modulares Türkommunikations-System mit Frontplatten aus Metall in puristischem Design und edler Anmutung vor. Eingänge bekommen dadurch eine ganz neue Dimension.

#### 48 HANDMADE PRÄSENTIEREN

Wie kann eine gehörige Portion Individualität in Architekturpräsentationen einfließen? Mit Herzblut und Überraschungsmomenten sind Sie schon ganz weit vorne. Lassen Sie sich inspirieren!

#### 52 KURZ NOTIERT

## Der Dialog

Ein Vorraum, zwei Architekten warten darauf, ihre Wettbewerbsarbeit vorzustellen, die Luft riecht nach Kaffee, lange Zeit ist Stille.



ARCHITEKT "I": Verzeihen Sie, aber irgendwie kommen Sie mir bekannt vor.

RCHITEKT "M": Vielleicht von einem anderen Pitch?

ARCHITEKT "I": Ach! Dann habe ich Sie verwechselt. Mein Büro heißt Individualität & Architektur. Ist Ihnen ja sicher ein Begriff.

arcнiтект "м": Ehrlich gesagt nicht.

ARCHITEKT "I": Guter Mann, Sie haben Humor.

rcнітект "м": Nein, nein. Ich habe noch nichts von Ihnen gehört

ARCHITEKT "I": Wir sind ja auch keine Musikgruppe, Sie müssen auch nichts von uns hören, wenn Sie mir den Scherz erlauben. Aber ernsthaft: Sie müssen von uns schon einiges gesehen haben. Dem Kenner fallen wir auf. Wir stechen hervor, aus der Masse heraus. Wir sind ausgefallen, besonders, nicht von dieser Welt.

акснітект "м": Ach, das tut mir leid

ARCHITEKT "I": Bitte?

снітект "м": Dann stehen Sie sicher kurz vor der Pleite

ARCHITEKT "I": Was? Wieso denn das?

ARCHITEKT "M": Mit so einem Credo werden Sie nicht viele Aufträge haben. Geld verdient man, indem man die Masse anspricht. Architektur ist für die Menschen und nicht nur für einen, der sich ein Denkmal damit setzen will.

ARCHITEKT "I": Architektur ist Kunst. Neben der Funktion gibt es auch immer die Form.

ARCHITEKT "M": Form follows function

ARCHITEKT "I": Ansichtssache. Sie essen ja schließlich auch nicht nur mit dem Mund. Auch das Auge isst mit. So wie es beim Essen nicht nur darum geht, satt zu werden, geht es bei der Architektur nicht nur darum, im Warmen zu sitzen.

авснітект "м": Und was wollen Sie gleich pitchen? Eine Leuchtturm-Idee? Ausgerechnet für dieses Projekt? Damit werden Sie den Zuschlag sicher nicht bekommen.

ARCHITEKT "I": Es braucht einen Hingucker. Wir wollen ein stilistisches Zeichen setzen. Durchschnitts-Architektur gibt es zuhauf.

architekt "м": Was vielen gefällt, kann nicht schlecht sein

ARCHITEKT "I": Ja, pitchen Sie gleich ruhig, was man schon tausend Mal gesehen hat. Umso besser für uns.

ARCHITEKT "м": Individualität ist nicht zwingend ästhetisch. Wenn jeder seine Haustür in seiner Lieblingsfarbe streicht, dient das nicht der Schönheit. Und was die Masse begeistert, hat immerhin viele

ARCHITEKT "I": Hach, was ist Schönheit? Eine große Frage. Wir kämpfen auf jeden Fall gegen den Einheitsbrei. Mit uns gibt es keine 08/15-Architektur. Wir wollen einzigartig sein.

ARCHITEKT "M": Haben Sie jetzt einzigartig oder eigenartig gesagt? Ich habe das nicht ganz verstanden.

акснітект "і": Was wollen Sie denn gleich pitchen, wenn ich fragen darf?

снітект "м": Einen Entwurt, der sich eingliedert, der ins Stadtbild passt, der zu der Bebauung drumherum passt, der von den Mensche angenommen wird. ARCHITEKT "I": Gähn! Eigentlich müssten Sie runde Häuser bauen. Da kann man nicht anecken. Aber das wäre wahrscheinlich zu innovativ.

ARCHITEKT \_M": Sie erinnern mich an Eltern, die ihren Kindern einbläuen, etwas total Besonderes zu sein. Eltern, die ihren Kindern immer wieder sagen: Du kannst alles sein und werden, was du willst. Natürlich würden alle sagen, dass nicht jeder Häuptling sein kann, es muss auch Indianer geben. Ja, aber mein Kind, ja mein Kind wird sicher mal Häuptling. Wieso wollen alle so besonders sein?

ARCHITEKT "I": Man lebt nur einmal. Man sollte alles aus sich machen. Und auch aus der Architektur sollte man alles herausholen.

ARCHITEKT "M": Ja, und man kann sich jeden Tag neu erfinden. Und irgendwanr weiß man gar nicht mehr, wer einem eigentlich im Spiegel entgegenblickt. Das ist doch ein Wahn.

ARCHITEKT "I": Das ist eher das Nutzen von Möglichkeiten. Noch nie gab es so viele. Wir haben die Chance zu gestalten. Der Individualität zu folgen bedeutet, seinem eigenen Geschmack zu vertrauen, sich selbst überhaupt erst einmal zu erkennen. Sie wollen doch sicher auch nicht in einer Wohnung leben, die wie die Ausstellungs-fläche eines Möbelhauses aussieht, wie eine auswechselbare Kulisse.

wohlfühlen will, und keine Visitenkarte. Ich will dort nicht etwas darstellen oder ausdrücken müssen, sondern einfach ich selbst sein können.

ARCHITEKT "I": Aha!

вснітект "м": Aha was?

ARCHITEKT "I": Da war es: das kleine Wörtchen ich. Sie wollen Sie selbst sein können. Ich wette, auch bei Ihnen stehen besondere Teile, vielleicht sogar Design-Klassiker.

ARCHITEKT "M": Solche Teile stehen vermutlich auch bei 90 Prozent unserer Freunde und Kollegen. Da stellt sich eher die Frage, ob man nicht individueller wäre, würde man darauf verzichten.

ARCHITEKT "I": Solange es einem gefällt, ist es auch ein Ausdruck des eigenen Selbst. Womit ich mich umgebe, ist ein Spiegel meiner Persönlichkeit.

ARCHITEKT "M": Stile und Design-Klassiker werden aber auch nachgemacht, un plötzlich kann jeder sie preiswert im Möbelhaus erwerben.

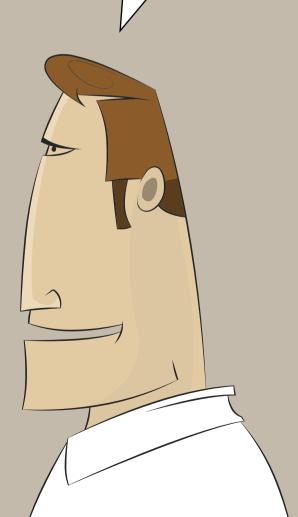
ARCHITEKT "I": Da sehen Sie es. Das Einzigartige setzt sich durch. Die Menschen wollen das Besondere.

аксытект "м": Genau dann wird es aber zu einem Produkt für die Masse

ARCHITEKT "I": Worüber streiten wir eigentlich?

RCHITEKT "M": Ich bin mir nicht mehr ganz sicher.

Eine große Holztür geht knarrend auf. Ein Kopf lugt hervor. "Als Nächstes bitte das Büro Mittelweg & Partner." Die beiden Architekten gucken sich verdutzt an. "Haben Sie jetzt einzigartig oder eigenartig gesagt?"



# ETWAS GANZ BESONDERES

Eine psychologische Betrachtung von Individualität

#### **Das Wort Individuum**

kommt aus dem Lateinischen und bedeutet unteilbar. Wir sind also einzigartig, jeder Mensch ist anders, für sich genommen eine Einheit, ein unteilbares Ganzes. Doch hilft uns diese Definition weiter? Reicht es uns, zu wissen, dass wir einzigartig sind?

Ist es nicht viel bedeutender, wie diese Einzigartigkeit im Detail aussieht,

wie sie mit Leben gefüllt wird?

Wären Sie im alten Griechenland zum Orakel von Delphi gepilgert, um sich die Zukunft vorhersagen zu lassen oder um Rat zu fragen, hätten Sie über dem Eingang einen Satz lesen können: 'Erkenne Dich selbst.' Genau das war auch das Motto dieser Prozedur. Die Antworten des Orakels sollten den Fragenden zum Nachdenken anregen und zu einem Selbst-Bewusstsein im wortwörtlichen Sinne führen. Ziel war es, die eigene Individualität zu erkennen. Das war zur damaligen Zeit nämlich nichts, worüber man sich normalerweise Gedanken machte. Heute sind wir die Architekten unseres Lebens, Wir machen unser Leben. In früheren Zeiten machte das Leben die Menschen. Das Leben war hart. Viele Krankheiten waren ein sicheres Todesurteil, eine längere Dürreperiode ebenso. In der längsten Zeit der Menschheitsgeschichte ging es nicht darum, sich und sein Leben immer wieder neu zu kreieren, sondern schlicht zu überleben.

Stellen Sie sich vor, Sie würden mit einer Zeitmaschine in die Vergangenheit reisen und dort Leute auf das Thema Selbstverwirklichung ansprechen. Niemand würde verstehen, was Sie meinen. Und dafür müssten Sie nicht bis in die Steinzeit oder Antike reisen. Selbst vor 30 Jahren war für viele Menschen dieser Begriff ein Fremdwort. Das Zeitalter der Globalisierung und Digitalisierung mit ihren scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten erlaubt eine ste-

tige Weiterentwicklung und Neuerfindung. Das bedeutet eine enorme Freiheit, weil sich jeder von unliebsamen Strukturen lösen und ein selbstbestimmtes Leben nach eigenen Vorstellungen gestalten kann. Eng verbunden damit ist die Chance, ein Leben zu führen, mit dem man glücklich ist und das Sinn vermittelt. Die Kehrseite der Medaille können aber Stress und Frustration beim ewigen Suchen, Ausprobieren, Verwerfen und Neustart sein. So wird die Individualität zur Lebensaufgabe.

## Wer bin ich eigentlich?

Diese Frage ist heute - mehr als 2000 Jahre nach den Pilgerfahrten zum Orakel von Delphi – vielleicht so aktuell wie noch nie. Von dem französischen Philosophen René Descartes stammt im 17. Jahrhundert der Ausspruch: "Ich denke, also bin ich." Ob wir tatsächlich sind, ist heute nicht mehr die große Frage. Niemand von uns zweifelt an seiner Existenz. Die Frage des Menschen im 21. Jahrhundert ist eher: "Was steckt alles in mir und wie entwickele ich mich weiter?" Also: Wie unsere Bedürfnisse nicht die Bedürfnisse

bin und wie könnte ich morgen sein? Der Philosoph Richard David Precht brachte es vor einigen Jahren mit seinem Bestseller "Wer bin ich – und wenn ja, wie viele" auf den Punkt.

## Wer sind WIR also?

Wir waren ungefähr ein Jahr alt, als wir langsam anfingen zu verstehen, dass wir ein Individuum sind. In den ersten Lebensmonaten verschmolzen wir noch mit der Welt. Hatten wir Hunger, so übermannte uns dieses Gefühl. Es war so groß, dass die gesamte Welt um uns herum nur noch aus Hunger bestand. Alles war darauf ausgerichtet, den Hunger zu stillen. Nahrung wurde uns zugeführt und wir waren zufrieden. Und damit war auch die ganze Welt zufrieden. Die Unterscheidung zwischen ,wir' und ,die anderen' gab es damals für uns noch nicht. Mit der Zeit verstanden wir, dass wir Teil eines Netzwerks sind, dass Mama und Papa ebenfalls Individuen sind, die vielleicht ein Lächeln von uns mit einem Stück Schokolade beantworten. Oder auch, dass nur einer von beiden mit Schokolade reagiert. Wir lernten zu unterscheiden und wir verstanden, dass



René Träder ist selbständiger Psychologe (M.Sc.) & Journalist aus Berlin. Als Journalist arbeitet er vor allem seit rund 15 Jahren als Radiomoderator. Als Psychologe healeitet er Veränderungsprozesse von Unternehmen, Teams und Einzelpersonen in Form von Workshops und Coachings. Zu seinen Hauptthemen zählen Kreativitäts- & Innovationsförderung, Changemanagement & Fehlerkultur, Kommunikation & Konflikte sowie Stimm- & Präsentationstraining. www.renetraeder.de

der Welt sind. Das bedeutete aber auch einen enormen Schock. Wir verstanden nämlich, dass wir eigentlich allein sind, dass wir hilfsbedürftig und abhängig sind. Psychoanalytiker gehen davon aus, dass aber genau diese frühkindliche Erfahrung ein wichtiger Motor für unsere Entwicklung zu einem Individuum ist. In uns entstand der Drang, sich zu entwickeln, um mit den Anforderungen der Welt besser umgehen zu können.

## Wir sind also ein Individuum

Als wir ungefähr zwei Jahre alt waren, schauten wir in den Spiegel und erkannten uns. Wir sahen, dass wir wir sind und das neben uns vielleicht die Mama, der Papa oder der Familienhund ist. Der sogenannte Spiegeltest, wie er in der Psychologie bezeichnet wird, zeigt, ob jemand ein Bewusstsein über sich hat. Üblicherweise wird dem Kind ein Punkt ins Gesicht gemalt. Wenn es in den Spiegel blickt und versucht, den Punkt am Gesicht und nicht am Spiegelbild wegzuwischen, hat es den Test bestanden. Es hat also eine Idee von sich selbst, eine Selbstwahrnehmung. Interessanterweise bestehen auch eine Reihe von Tieren diesen Test, zum Beispiel Affen, Elefanten und Elstern. Die Schlussfolgerung lautet, dass nicht nur wir Menschen über ein Bewusstsein verfügen, sondern auch Tiere sich als Individuum wahrnehmen können. Der Familienhund besteht den Test übrigens nicht. Allerdings darf das nicht direkt als fehlende Selbstwahrnehmung gedeutet werden. Hunde nehmen ihre Umwelt eher über den Geruch und weniger visuell wahr, weshalb der Test bei ihnen nicht fair ist.

## Wir sind ein Mix aus Genen und Umgebung

In der Geschichte der Wissenschaft gab es immer wieder Erklärungsmuster dafür, wieso ein Mensch ist, wie er ist. Eine vorherrschende Rolle spielten dabei die Gene. Mit Genen wurde oft sogar versucht, den ganzen Menschen in seiner Komplexität zu erklären. Gene wären also dafür verantwortlich, dass eine Person zum Lügen neigt oder ein besonders großes Selbst- Seit einigen Jahren existiert die Bezeichbewusstsein hat. Die entgegengesetzte Erklärung lieferte der Behaviorismus, der seine Blütezeit in den 50er-Jahren des vorigen Jahrhunderts erlebte. Man ging davon aus, dass unser Verhalten ein Ergebnis der Erziehung und damit erlernt ist. John B. Watson, einer der wichtigsten Vertreter dieser psychologischen Strömung, soll gesagt haben: "Gebt mir ein Dutzend gesunder Kinder und ich mache aus ihnen, was ich will." Heutzutage wird davon ausgegangen, dass genetische Anlagen und die Einflüsse aus der Umgebung gleichermaßen einen Einfluss darauf haben, wie ein Mensch ist. Grundlage für diese Sichtweise sind unter anderem Studien mit eineiigen Zwillingskindern, die gemeinsam oder getrennt voneinander aufwuchsen.

Das bedeutet, dass unsere Herkunft kein unveränderbares Schicksal bedeutet, sondern wir die Chance haben, uns weiterzuentwickeln. Der genetische Bauplan steckt eher das Feld ab - in welchem Bereich wir uns niederlassen, haben wir zum Teil selbst in der Hand.

Ein Jubelschrei ging im Jahr 1897 durch die Büros von Scotland Yard. Kriminelle sollten es von nun an viel schwerer haben. Die Ermittler hatten zum ersten Mal einen Verbrecher anhand seines Fingerabdrucks überführt. Die individuelle Ausprägung von Linien und Formen macht ihn zu einem unverwechselbaren Merkmal eines Menschen, das nicht zweimal vorkommt. Selbst eineiige Zwillinge haben unterschiedliche Fingerabdrücke.

## Wir sind also verschieden

nung des digitalen Fingerabdrucks. Damit sind unsere Spuren gemeint, die wir beim Surfen im Internet hinterlassen. Das individuelle Muster von Klicks, wie häufig wir bestimmte Seiten ansteuern und welche Dinge wir online einkaufen, wird zu einem begehrten Instrument im Marketing. Unternehmen geben viel Geld dafür aus, um unsere Individualität zu verstehen. Komplizierte Logarithmen versuchen unsere künftigen Bedürfnisse zu berechnen, noch bevor sie uns selbst bewusst werden, und präsentieren Werbeanzeigen, die perfekt auf uns zugeschnitten sind. Individualisierung ist das Schlüsselwort.

## Unser Leben ist einzigartig

Auch im Alltag erleben wir an vielen Stellen Individualisierungen. Wenn früher ein Telefon klingelte, dann gab es ein typisches Telefongeräusch von sich. Heute kann ieder in seinem Smartphone entscheiden, ob ein Pfeifen erklingen soll oder der aktuelle Hit von Lady Gaga. Wem die vorinstallierten Klingeltöne nicht ausreichen, kann sich zusätzliche herunterladen. Und Melodien lassen sich bestimmten Personen aus dem internen Telefonbuch zuordnen. So weiß man direkt, ob es sich lohnt, zum Handy im Raum nebenan zu rennen oder es klingeln zu lassen.

Auch die Veränderungen des Fernsehkonsums verdeutlichen die Macht der Individualisierung. In den 80er-Jahren gab es nur wenige Programme, die Auswahl war begrenzt. Wenn alle paar Wochen Thomas Gottschalk "Wetten, dass ...?" moderierte, versammelte sich die ganze Familie vor dem Fernseher. Für jeden war etwas dabei. Für die jungen Leute sang Michael Jackson, für die älteren Rudi Carrell. Wenn einem nicht alles gefiel, nahm man das hin und wartete auf den nächsten Act.

Inzwischen ist die Toleranzbereitschaft

gesunken. Gewonnen haben Spartensendungen und -sender, wo jeder alles nach seinem Geschmack findet, wo man keine Kompromisse eingehen muss: der Musiksender, der Frauensender, der Shoppingsender, der Nachrichtensender und noch weitere gefühlt 1000 Sender, die man inzwischen empfangen kann. Rund um die Uhr bekommt man geboten, was - laut Marktforschung - zur eigenen Individualität passt. Niemand muss mehr warten, bis etwas gezeigt wird, was einem gefällt. Wir sind zu Programmchefs geworden, die dank Mediatheken, Netflix, amazon prime, spotify, mp3-Playern und vielen anderen Möglichkeiten ein eigenes Fernseh- und Radioprogramm für uns ganz allein entwickeln und es losgelöst von festen Zeiten konsumieren können. Damit haben wir aber auch viel Verantwortung bekommen, denn wenn wir uns langweilen, sind wir selbst daran schuld. Wenn wir uns nicht gut unterhalten fühlen, haben

wir eine falsche Auswahl getroffen. Und wenn wir etwas Falsches konsumieren, existiert irgendwo das Richtige, das wir aber verpasst haben. Dafür gibt es inzwischen sogar eine Bezeichnung: FOMO - fear of missing out.

## **Individualität** und Partnerschaft

Verpassen ist das vielleicht größte Problem bei der Individualisierung, denn immer könnte es etwas Besseres geben, das uns durch die Lappen geht. Und nicht nur etwas Besseres, auch jemand Besseres. Der Preis der Individualität ist das ständige Vergleichen. In einem Meer aus potenziellen Partnern die wahre Liebe zu finden wird auf der einen Seite wahrscheinlicher, weil mit mehr Auswahl auch eher jemand dabei sein müsste, der zu einem passt. Doch für viele bleibt die bange Frage, ob man denn richtig gewählt hat, ob man sich nicht ganz knapp vergriffen hat. Braucht man vielleicht ein Update in der Beziehung? Müsste es denn unter den ganzen Beziehungswilligen nicht auch jemanden gegeben haben, der genauso toll ist, wie die Person für die man sich entschieden hat, nur mit dem winzigen Unterschied, dass der- oder diejenige nicht diese eine nervtötende Macke hätte?

Beziehungen gehen selten kaputt, weil man nicht zusammenpasst, sondern eher weil man davon ausgeht, dass es jemanden gibt, der noch besser zur eigenen Individualität passen könnte. Oder weil man innerhalb einer Beziehung Teile seiner Individualität einzubüßen droht. Kompromisse werden häufig als Anzeichen dafür gesehen, dass etwas falsch läuft, als Ausbremsen der eigenen Selbstverwirklichung. Dass uns eine große Auswahl keineswegs glücklicher macht, zeigt ein simples Expe-

riment mit Marmeladengläsern. Probanden hatten die Chance, entweder aus einer kleinen oder einer großen Anzahl von verschiedenen Sorten ein Glas für sich zu wählen. Danach wurden sie gefragt, wie zufrieden sie mit ihrer Entscheidung sind. Zufriedener waren die Leute, die weniger Auswahl hatten. Vielleicht verwundert das im ersten Augenblick, da uns Vielfalt im Supermarkt immer als etwas Positives suggeriert wird. Der Mensch fragt sich dann aber, ob er sich nicht lieber anders entscheiden hätte sollen. Hätte eine andere Marmeladensorte meinen Geschmack besser getroffen? Sehen Sie eine Parallele bei diesem Experiment zur Partnerwahl?

## **Individualität** und Familie

Kinder sind heutzutage planbar, man muss sich nicht von der Natur überraschen lassen. Zwischen zwei Meetings kann man entscheiden. Nachwuchs zu bekommen. und setzt die Pille ab bzw. verzichtet auf Kondome. In neun Monaten ist das eine wichtige Projekt im Job sowieso abgeschlossen, sodass es ein guter Zeitpunkt wäre, um mal kurz auszusteigen. Pünktlich zur Hochsaison wäre man dann wieder

Waren Kinder in früheren Zeiten Arbeitskräfte und eine Absicherung fürs Alter, nehmen sie heute eher die Rolle eines emotionalen Beziehungspartners und Sinnstifters ein. Unbewusst werden sie teilweise zur Verlängerung des eigenen Ichs, als Erweiterung der eigenen Biografie angesehen. Dabei sind die Erwartungen an sie zweigeteilt: Einerseits sind sie Teil der eigenen Selbstverwirklichung, andererseits sollen sie von klein auf ihr eigenes Selbst finden. Es wird viel Zeit und Geld investiert, um die Individu-

alität zu fördern. Der Wandel wird am deutlichsten im Umgang: Aus einer Erziehung wurde zunehmend eine Beziehung. Sollten Kinder über Jahrhunderte, vielleicht sogar Jahrtausende gehorsam sein. förderte die antiautoritäre Erziehung ab den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts ihre Individualität und Eigenständigkeit. Sei einzig, nicht artig! Kinder wurden gehört und gesehen, nicht nur im familiären Umfeld, sondern auch von der Marktforschung und von Unternehmen. Ihre Individualität und ihre individuellen Vorlieben beflügeln ganze Wirtschaftszweige, angefangen von Nahrungsmitteln über Spielzeug und Kleidung bis hin zu Bildungs- und Medienangeboten.

## **Unsere Identität** ist ein Konstrukt

Es gibt mehrere Kanäle, aus denen wir unser Selbstbild speisen. Das sind die Puzzleteile, aus denen wir uns unsere Identität zusammenbauen.

Da wir Menschen soziale Wesen sind, spielen auch andere bei diesem Prozess eine Rolle. Sie sind wie ein Spiegel für uns. Wie sie auf uns reagieren und wie sie uns beurteilen, hat einen Einfluss auf unser eigenes Bild. Wer viel positives Feedback bekommt, wird sich selbst anders erleben als jemand, der gemobbt wird. Und natürlich machen wir uns Gedanken über uns selbst. Hier vermischen sich reale Erlebnisse, subjektive Einschätzungen und das Wissen um die eigenen Interessen, Leidenschaften und Talente.

Eine dritte und ebenfalls wichtige Quelle für unser Selbstbild ist das Erzählen. Ständig reden wir über uns. Auch wenn wir es nicht wahrhaben wollen, wir entwickeln dabei meist einen roten Faden. Damit

erschaffen wir uns eine Identität, die uns passend erscheint. Menschen haben das Bedürfnis, dass ihr Leben kongruent ist, also keine großen Lücken und Pannen aufweist. Das führt dazu, dass wir uns rückblickend häufig falsch erinnern. So kann iemand den Eindruck haben, dass er schon immer ein Fan von Großstädten war, obwohl er eigentlich lange davon geträumt hat, auf einem Dorf zu leben. Durch das Erzählen bügeln wir unser Ich glatt. Sind wir mal gefeuert worden, werden wir das Jahre später höchstwahrscheinlich als eine lehrreiche Erfahrung empfinden. Sie hat uns dahin geführt, wo wir inzwischen stehen. Sie war eine Herausforderung, an der wir wachsen und zu der Person werden konnten, die wir heute sind. Die damalige Irritation, die Sorgen und Ängste, die damit verknüpft waren, werden rückblickend eher ausgeblendet.

Es ist daher fast unmöglich, die Frage zu beantworten, wer und wie man eigentlich ist, was also unsere Individualität ausmacht. Die Antwort ist immer eingefärbt von den Menschen aus unserer Umgebung, dem zeitlichen Abstand von existenziellen Erlebnissen und natürlich auch einer Subjektivität. In der Psychologie wird der letzte Aspekt als selbstwertdienliche Verzerrung bezeichnet. Um weiter in den Spiegel gucken zu können, sind wir oftmals nicht schonungslos ehrlich uns selbst gegenüber. Im Laufe der Evolution hat sich eine leichte Überschätzung seiner selbst sogar als sinnvoll erwiesen, da man dadurch Dinge eher wagt.

Inzwischen gibt es einen weiteren Faktor, nämlich die Selbstinszenierung in sozialen Medien. Facebook oder Instagram stellen dabei einen Scheinwerfer auf der Bühne des Lebens dar, mit dem wir auf die Aspekte leuchten, die wir zeigen wollen, die wir für gut, besonders oder interessant befinden. Niemals zeigen wir uns dort ganz, sondern nur ausschnitthaft und wollen damit – bewusst oder unbewusst - ein Bild erzeugen, für das es letztlich Applaus in Form von Likes gibt. Wir setzen uns in Szene bzw. inszenieren etwas, das

wir als uns verkaufen. Wir betreiben Marketing für uns selbst, als wären wir eine kleine Werbeagentur. Die künstlerische Freiheit ist bekanntlich groß, sodass wir uns regelrecht neu erfinden und online das Leben haben können, von dem wir träumen, ganz nach dem Motto von Pipi Langstrumpf: "Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt."

## Das Leben der anderen als Messlatte

Die Suche und Entwicklung der eigenen Individualität ist immer auch ein Vergleichen. Das Vergleichen wird uns in der globalisierten und digitalisierten Welt leicht gemacht. Das Leben von Facebook-Freunden oder Promis wird zu einer Messlatte. die anspornen kann, aber genauso auch runterziehen kann. Ständiges Vergleichen wirkt zumeist wie ein schwarzes Loch, das alle positive Materie verschlingt. Studien zeigen zum Beispiel, dass Frauen nach dem Lesen von Frauenmagazinen unzufriedener sind. Eigentlich ist das keine große Überraschung, wenn man bedenkt, welche Rolle Photoshop in solchen Magazinen spielt und wie viele neue Diäten erfunden werden, die alle schreien: Du bist nicht okay, so wie du bist.

Die Möglichkeiten der Individualisierung haben also auch Schattenseiten. Dazu gehört die sogenannte "Filterblase". Sie wurde in den letzten Jahren ein Synonym für eine gesteuerte Individualisierung. In sozialen Netzwerken und auch bei google bekommen wir auf uns zugeschnittene Inhalte angezeigt. Unser Ich mit all seinen Interessen, Wünschen, Ängsten, Vorstellungen und Vorurteilen etc. wird uns damit

immer wieder gespiegelt. Jeder lebt so in seiner eigenen Realität. Dass die Kommunikation zwischen Individuen dadurch - vor allem bei polarisierenden Themen immer kompromissloser wird, ist online in den Kommentaren zu beobachten.

Die Erwartungen an einen selbst sind riesia. Man ist sich selbst der schärfste Kritiker. In Zeiten, wo man alles aus sich machen kann, entsteht schnell der Eindruck, es sei falsch, nicht nach den Sternen zu greifen. Chancen dürfe man schließlich nicht verstreichen lassen. Freizeit gilt als einer der wichtigsten Faktoren für Selbstentfaltung, aber auch die Arbeit. Sie ist häufig nicht mehr in erster Linie Broterwerb, sondern Ausdruck des eigenen Wesens.

Die Jagd nach Optionen ist eine riesige Quelle für Stress und Frustration. Wer nach allem greift, verliert vieles aus dem Blick, büßt die Tiefe ein und fühlt sich leicht wie ein Getriebener. Auch dadurch kann sich eine Identitätskrise einstellen. Vorschnell wird Individualität mit Unabhängigkeit gleichgesetzt, mit der Freiheit von (jeglichen) Bindungen. Ist man aber gänzlich bindungslos, gehört man nirgendwo hin, fühlt man sich nirgendwo zugehörig. Erneut stellt sich dann die Frage: Wer bin ich eigentlich?

Psychoanalytiker sehen in der starken Ich-Orientierung, der Überbetonung von Selbstverwirklichung den Ausdruck eines tief sitzenden Abhängigkeits- und Ohnmachtserlebens. Der Drang nach Selbstverwirklichung ist für sie eine Anpassungsreaktion auf den unbewussten Versuch, nicht wahrhaben zu wollen, welche Anforderungen die Gesellschaft an uns stellt. Dazu gehören: funktionieren zu müssen, Leistung erbringen zu müssen und erfolgreich zu sein, keine Schwächen zeigen zu dürfen, keine Niederlagen zu haben, sondern sich gut verkaufen zu können und rüberzukommen.

Eine stärkere Individualisierung bedeutet damit, einen stärkeren Fokus auf sich selbst zu haben. Unweigerlich verliert man dadurch andere Menschen in der Umgebung aus dem Blick, was zu mehr Konflikten und einer zusätzlichen Vereinsamung führen kann. Sind wir aber nicht eigentlich am schönsten, wenn wir niemandem gefallen wollen?

## Wir sind besonders

Nur wenigen Menschen wird die Ehre zuteil, dass man für sie ein Denkmal aufstellt. Und so manches Denkmal wurde schon nach wenigen Jahren wieder eingeschmolzen oder abgebaut. Wenn Sie das nächste Mal in Frankfurt am Main oder in Kassel sind, können Sie selbst etwas Delphi stand. zu Ihrer Unsterblichkeit beitragen. Im Frankfurter Grüngürtel bzw. am Brüder-Grimm-Platz steht jeweils ein Sockel, der darauf wartet, bestiegen zu werden. Das sogenannte Ich-Denkmal ist eine Skulptur des Künstlers Hans Traxler. An der Rückseite des Sockels sind Stufen, die dazu auffordern, selbst zum Denkmal zu len, Jobs, Projekten, Freizeitaktivitäten werden. Auf der Schautafel steht: Jeder Mensch ist einzigartig. Das gilt natürlich auch für alle Tiere. Halten Sie es fest für immer. Hier. Besteigen Sie diesen Sockel, halten Sie einen Moment inne und denken Sie darüber nach, wer Sie eigentlich sind. Was ist an Ihnen besonders? Wieso sollte man Ihnen ein Denkmal errichten? Vielleicht kommen Sie Ihrer Individualität am ehesten auf die Spur. Zusätzlich können Sie ein Foto dieser Szene machen und es in den sozialen Netzwerken einstellen. Seien Sie gespannt, wie Ihre Freunde und Follower darauf reagieren.

Ach: Und falls es Sie in absehbarer Zeit nicht nach Frankfurt oder Kassel verschlägt, tut es zur Not auch ein Stuhl zu Hause.

## **Fazit**

Die Freiheiten, die wir in der westlichen Welt haben, sind das Ergebnis vieler historischer und gesellschaftlicher Entwicklungen. Keineswegs sind sie nun selbstverständlich, sie müssen geschützt und verteidigt werden. Und vielleicht fallen Ihnen noch weitere Freiheiten ein, die wünschenswert wären.

Wir können uns glücklich schätzen, dass das Individuum heute so viele Möglichkeiten hat. Damit eröffnen sich unzählige Chancen, das eigene Leben zu gestalten und zu dem Menschen zu werden, der man sein möchte. Wir können uns selbst tatsächlich erkennen und kennenlernen, so wie es über dem Eingang zum Orakel von

Freiheit bedeutet aber nicht nur, sich für etwas entscheiden zu können, sondern auch gegen etwas, selbst wenn es verlockend erscheint. Gerade in Zeiten eines Überangebots, eines unübersichtlichen Meers aus potenziellen Gelegenheiten, Lebens-(abschnitts-)Partnern, Urlaubszieetc. ist es wichtig, sich nicht verrückt machen zu lassen.

Ein Lernfeld der Menschen im 21. Jahrhundert könnte darin bestehen, entscheiden zu lernen und damit leben zu lernen. Die Herausforderung ist, sich selbst genug zu sein und das wertzuschätzen, was man (erreicht) hat und wie man ist. Es ist völlig in Ordnung, einfach mal zu sein, statt immer werden zu müssen. Jeder von uns ist sowieso ein Unikat und damit ohnehin etwas Besonderes.



links: BICYCLE SEATS rechts: HONG KONG CORNER HOUSES

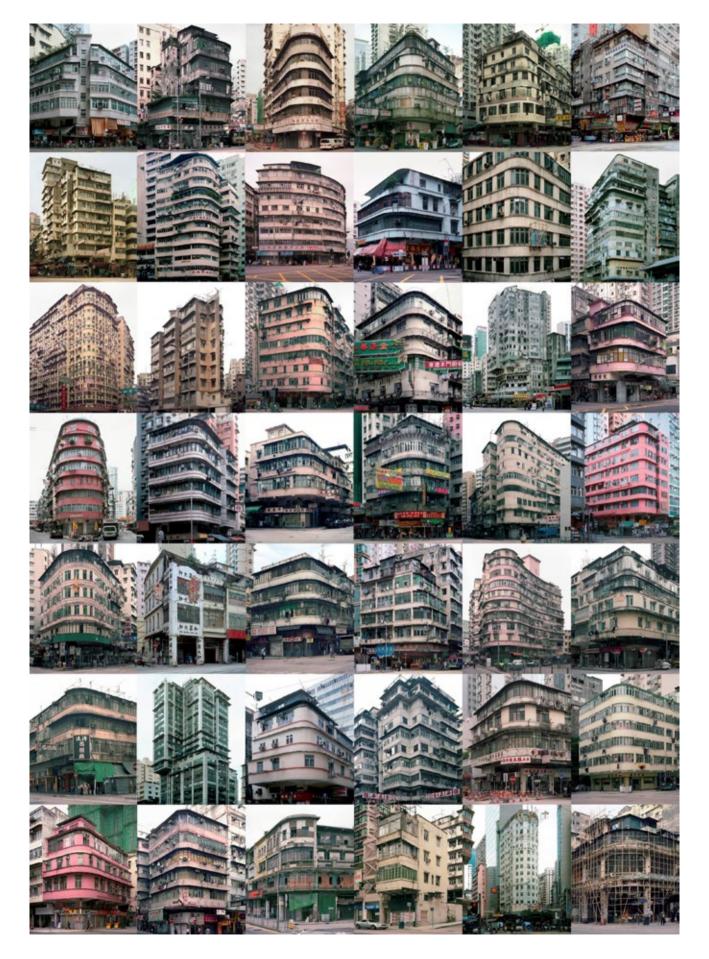
Multiples von Michael Wolf

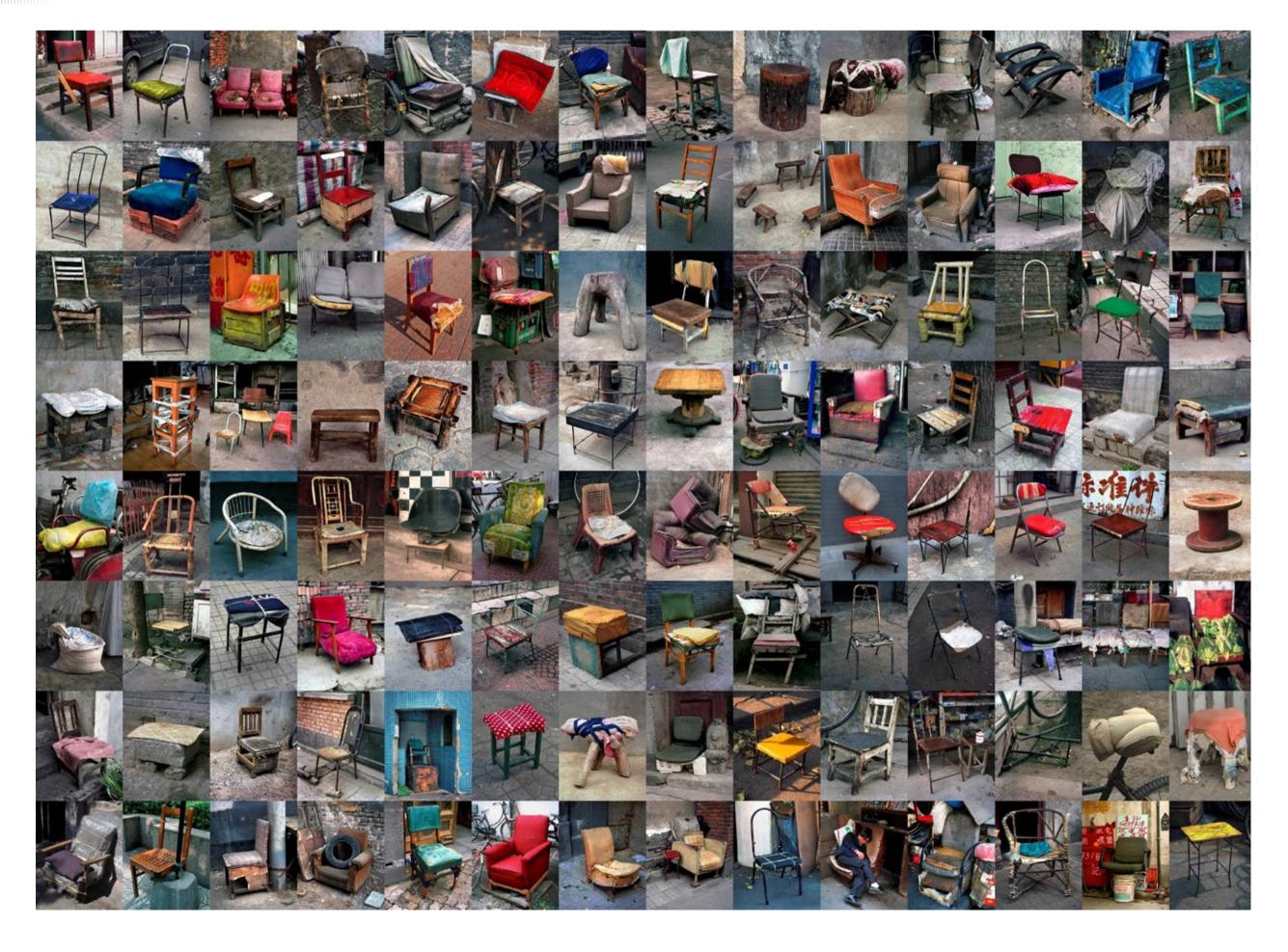
# unikat | multiplikat

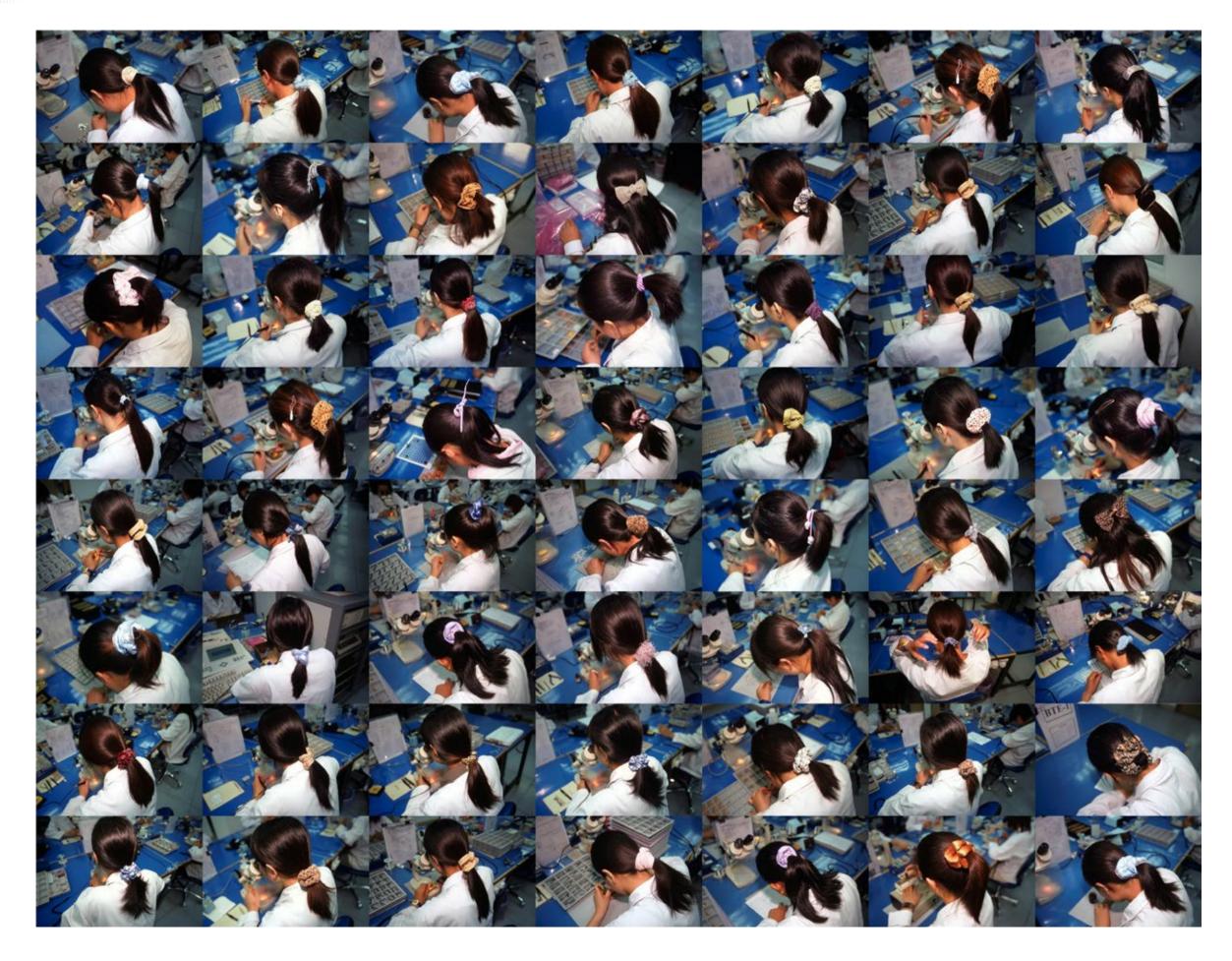
Natürlich lässt sich der Begriff der Individualität auf vieles anwenden: Menschen, Gebäude, Selfmade-Gebrauchsgegenstände – doch bei einer Vielzahl von Individuen kommt die Wirkung der Masse hinzu. Diese stellt die Einzigartigkeit dann in den Schatten, macht sie nur für denjenigen sichtbar, der sich einem Teilbild widmet, darauf fokussiert, die anderen ausblendet.

Michael Wolf (1954 in München geboren) ist ein deutsch-amerikanischer Fotograf. Schon für unser Magazin "Existenz" stellte er BerührungsPUNKTE 2014 seine Bilderserie "100x100" zur Verfügung.

Für die hier abgebildeten Fotostrecken näherte er sich dinglichen Besonderheiten und menschlichen Gemeinsamkeiten. Einzeln gesehen sind alle unikat – in der Anordnung von Wolf betrachtet, werden sie verwechselbar, kaum differenzierbar, eines von vielen. Ganz gleich ob Gesichter von Menschen in übervollen U-Bahnen in Hongkong, kreativ zusammengezimmerte und der Umgebung angepasste Sitzmöglichkeiten, bezopfte Köpfe asiatischer Frauen bei monotoner Arbeit oder Fassaden von ähnlich dimensionierten Eckgebäuden – das Individuelle wird zur Masse, das Besondere verschwindet in der Menge.

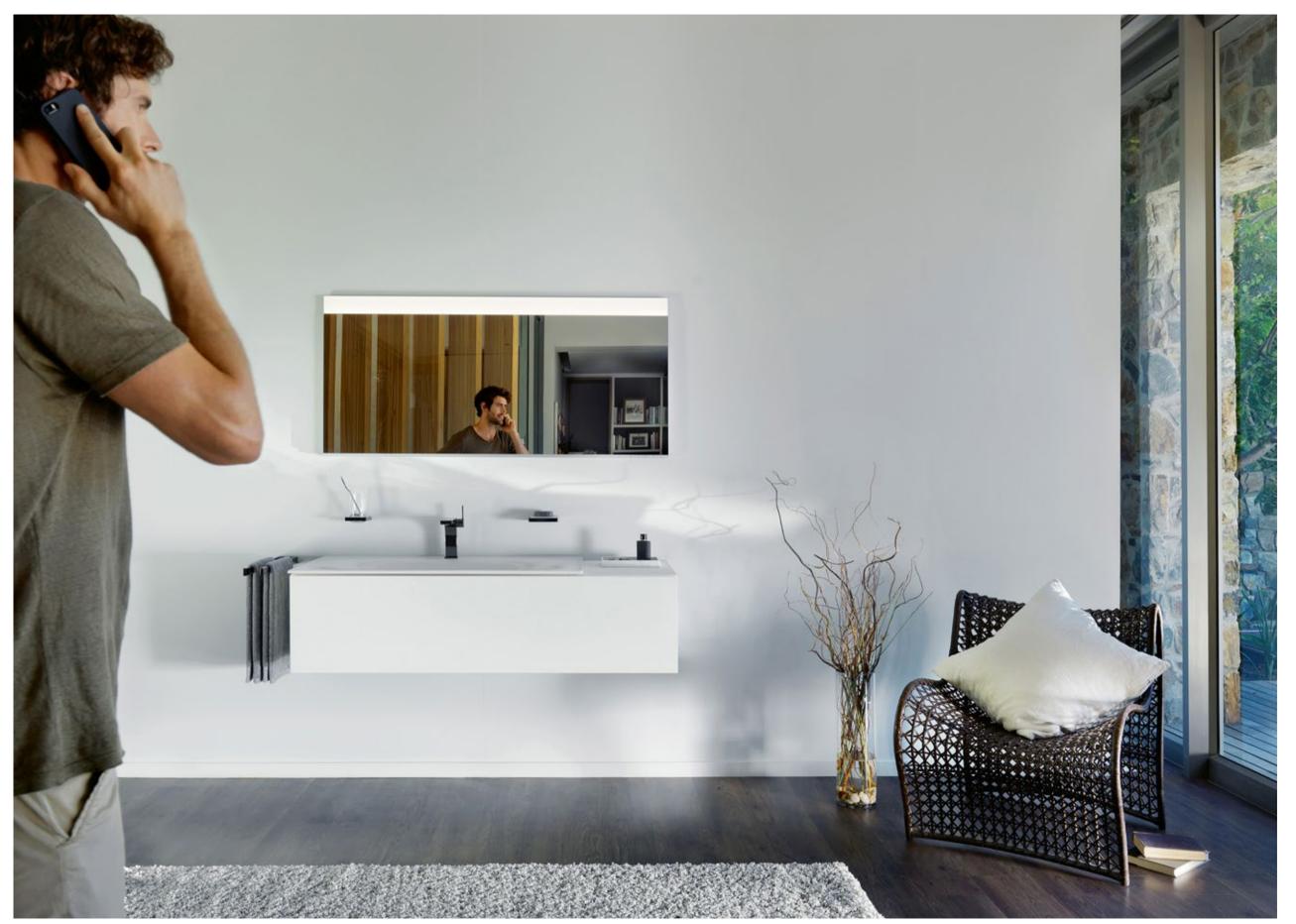








21



**KEUCO** 

Jedes
Bad ist
einzigartig

## Badeinrichtungen von KEUCO zeichnen sich durch designstarke Formen, raffinierte Funktionen und individuelle Kombinationsmöglichkeiten aus.

Viel Raum für einzigartige Planungen bieten umfangreiche Möbelserien von KEUCO. Mit Waschtischen aus Keramik und Varicor entstehen Traumbäder der Extraklasse. Einzel- oder Doppelwaschtischlösungen können mit Hochschränken und Sideboards für kleine und große Bäder kombiniert werden. Stilvolle Spiegelschränke und Lichtspiegel von KEUCO beeindrucken passend im Design mit innovativen Features.

Auch maßgefertigte Bäder lassen sich mit den Serien EDITION 11 und EDITION 400 Planning von KEUCO realisieren. So entstehen ganz individuelle Lösungen für das Bad, die millimetergenau gefertigt werden. Die Maße der Badmöbel und Lichtspiegel persönlich anpassen zu können eröffnet eine große Gestaltungsfreiheit in der modernen Badarchitektur.

Für Liebhaber des Besonderen akzentuieren Armaturen und Accessoires mit extravaganten Metalloberflächen die Badgestaltung. Sie verleihen dem Bad eine ganz individuelle Note. Ausschließlich auftragsbezogen stellt KEUCO die edlen Armaturen und Accessoires her. Das besondere Herstellungsverfahren garantiert eine extrem unempfindliche Oberfläche mit intensivem Tiefenglanz und sehr hohem Härtegrad. Die Armaturen und Accessoires der EDITION 11, EDITION 400 und IXMO sind in warmem Bronze, champagnerfarbenem Nickel und edlem Schwarzchrom in matt oder glänzend erhältlich.

Mit KEUCO entstehen komplette Badeinrichtungen mit erstklassiger Qualität und elegantem Design – und jedes Bad wird einzigartig.





Armaturen und Accessoires EDITION 11 in Schwarzchrom poliert









Zwei Pioniere im Porträt: Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme

# Über behutsames Behüten und einzigartiges Gestalten

Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme

"Individualität ist, wenn man ausformt, was einem selbst gut tut …" Das ist ihre Antwort auf eine meiner ersten Fragen im Café Baier. In Berlin-Steglitz, in einem klassischen, etwas angestaubten Café im ersten Stock, mit selbstgemachten Torten, Broten und Gebäck, echtem Kakao und der Vermutung, dass es draußen Kaffee nur in Kännchen geben könnte, findet unser Interview statt.

> \*Die Bezeichnung lautete ehemals Putzmacherin und war ein staatlich

anerkannter Ausbildungsberuf: sie fer-

tigten Kopfbedeckungen aller Art zur

allgemeinen Bekleidung und Kostüm-

herstellung. Bis in das 20. Jahrhunder

hinein beschränkten sich Modisten auf

weibliche Kundschaft, während Hutma-

cher die Kopfbedeckungen für Männer

Modistin\* trifft BerührungsPUNKTE. Ich erkenne sie sofort – sie dürfte die einzige Person in diesen konservierten Räumen sein, die eine stilvolle und kleidsame Kopfbedeckung trägt. Unser Zeitfenster: 35 Minuten. Trotz terminlicher Engpässe ist sie freundlich, fokussiert und blendend aussehend. Ihr Gesicht mit

blassem, jugendlichem Teint, die roten Lippen, das dunkle Haar gerahmt von einer klassischen schwarzen Baske fallen auf, ihre Worte sind bedacht und sehr klar in der Fortführung ihres ersten Satzes: "... und was einem gefällt. Wenn man den Mut hat, dazu zu stehen – unbeirrt von modischen Einflüssen, Mainstream und stattfindenden Bewegungen, einfach seine Positionen finden – visuell wie geistig." Die Modistin erzählt über ihre Zeit im Berlin der 1980er-Jahre, über ihren Pioniergeist, den sie von ihrem Vater geerbt hat, und von ihrer Kämpfernatur, mit der sie die Hutmacherei rettete. "Dieses Handwerk war ja vom Aussterben bedroht. Und da machte sich dann mein Pioniergeist bemerkbar. Ich muss immer für eine Sache kämpfen – wie eine Löwin. Das macht mir Freude: Sachen aus der Versenkung zu holen und ihnen neues Leben einzuhauchen. Unsere Lehrmeister waren damals über 80, konnten kaum noch laufen, Kunden verstarben, es kam kein Nachwuchs, es wurde nichts erneuert."

## Es scheint, als könne sie gar nicht anders, als anders zu sein

Fiona Bennett erneuerte dann einfach grundlegend, stellte alles Alte in Frage, schlug vollkommen neue Wege ein und folgte ihrer unstillbaren Neugierde in unerkundete Gefilde.

Nach ihrer Ausbildung eröffnete sie in Kreuzberg ein Kelleratelier und bezog eine kleine Wohnung - die Unterhaltung beider Quartiere nicht wirklich gesichert. Liest man ihre von Eva Sichelschmidt verfasste Biografie (2013 erschienen unter dem Titel "Vom Locken der Federn" im Knesebeck-Verlag), wird eines überaus deutlich: Es gab nie ein wirkliches Konzept, ein übergreifendes Ziel, einen überschaubaren Weg ... es gab eher Begegnungen, die für rasante Entwicklungen sorgten, Umstände, die in die Knie zwangen und doch dem Aufstehen dienten. Und: Es sollte bitte auf jeden Fall anders sein als alles vorherige. Fiona Bennett und ihrer damaligen Freundin, Sinnesgenossin und Modeschöpferin Lisa D. war zu Beginn ihrer Laufbahn wichtig, dass die Zuschauer ihre (Hut-) Mode erleben, dass sie ein Teil einer Performance, eines großen Ganzen werden – und eben nicht nur passiv zuschauen, sich berieseln lassen. Hat man sich ein bisschen mit der Modistin beschäftigt – und das fällt mit der wunderbar erzählten Biografie wirklich leicht -, wundert es schließlich nicht, dass die beiden jungen Frauen ausgerechnet eine Geisterbahn als Ort für ihre "Show" ins Auge fassen – wieder nach dem Prinzip: das Bild konkret vor Augen, der Wille, es anders zu machen, gestählt und die feste Überzeugung, dass sich die Umsetzung fügen wird.

Individualität fühlt sich bei der Modistin nicht nach Geltungsbedürfnis, dem Wunsch sich abzuheben von der Masse, nach Showgehabe an ... Es ist eine authentische Eigenschaft, die gut zu ihr passt, die ansteckt und Freude verströmt. Ganz gleich, welche Stationen in ihrem Leben man näher betrachtet, es ist stets ihr Bewusstsein, mit dem sie sie besonders wach und kreativ angegangen ist, mit dem sie sich neuen Menschen geöffnet hat oder temporäre Wegbegleiter ziehen ließ.







#### Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme: eine Synthese der Kreativität

Mein Besuch in Berlin begann also in Steglitz und führte mich dann weiter nach Tiergarten-Schöneberg, in die Potsdamer Straße – den Ort ihres aktuellen Hut-Ladens, den Fiona Bennett seit 2012 gemeinsam mit ihrem Partner Hans-Joachim Böhme dort betreibt. Es ist das erste Projekt, das die beiden gemeinsam ausgeheckt haben. Es wirkt wie aus einem Guss, trägt eine Handschrift, stammt aber aus zwei Federn, die sehr gut miteinander harmonieren. Rund um das Gebäude des ehemaligen Tagesspiegels eröffnen Galerien, Modelabels präsentieren sich in konsequentem Minimalismus den Kunden, ganz gleich ob Asia, österreichisch oder Cocktailbar – alles fügt sich hier in typisch Berliner Manier zusammen und es ist für Fremdlinge nicht mehr zu erkennen, ob hier etwas Neues entsteht oder etwas Altes erneuert wurde.

Entlang der insgesamt 20 laufenden Meter Schaufenster kommt man nicht umhin, hineinzuschauen. Zufällig ein erstes Mal Vorbeischlendernde gehen gern auch noch mal rückwärts, um die unterschiedlichen Assoziationen, die sich beim Betrachten bilden – Galerie? Hüte? Kunst? Möbeldesign? Werkstatt für was bitte? – unter einen Hut zu bringen. Es handelt sich um einen Ausstellungsraum und einen Werkstattbereich auf insgesamt 96 gm. Die Farbe Weiß dominiert mit Abstand - eine angemessene Kulisse für Hüte und Träger/-innen. Die Farbe Weiß ist im Objektbereich nicht neu, ebenso wenig das Prinzip, alles monochrom zu halten, um der Buntheit der Formen und Farben der ausgestellten Objekte entsprechenden Raum zu geben ... – Aber so? Einzigartig, unique trifft's hier wieder ganz gut. Unique allein schon deshalb, weil die verschiedenen raum- und formbildenden Komponenten nicht beliebig, von der Stange, gemäß ihrer ursprünglichen Funktion eingesetzt werden. Der Boden stammt aus der Hand der Künstlerin Barbara Caveng, die Holzteile aus alten Möbeln und zerschnittene Holzköpfe ausgedienter Hutformen als Intarsien in die weiß getünchten Holzplatten legt. Die wollweißen, naturleinenen Vorhänge wurden ebenfalls einfach zwei Drittel hoch weiß getüncht – ebenso wie Theke, Skulpturen aus mit Kronleuchtern gekrönten Häuptern, geflügelte Sessel und alle Wände, die glatt, mit runden Auslässen oder Haken der Hut-Präsentation dienen.

#### Und wer trägt heute noch Hut?

Auf meine Frage, wer denn heute noch Hut trägt, antwortet Fiona Bennett: "Individuen – Menschen, die keine Angst haben, aus der Masse zu fallen, die detailverliebt sind und sich gerne schmücken. Übrigens auch immer mehr Männer, die die Chance nutzen, mit ihren Facetten zu spielen. Es sind wirklich tolle, gerade und aufrechte Menschen und es macht einen Riesenspaß, für sie zu arbeiten."

Hans-Joachim Böhme ist es dann, der mir einen Einblick in ihr neues gemeinsames Projekt gewährt. Der "Wintergarten" liegt schräg gegenüber, die Betreiber sind von Beginn an große Bewunderer der beiden gegenüber, begeistert von ihrem Ladenlokal und ihrer besonderen Fähigkeit, mit Räumen umzugehen.

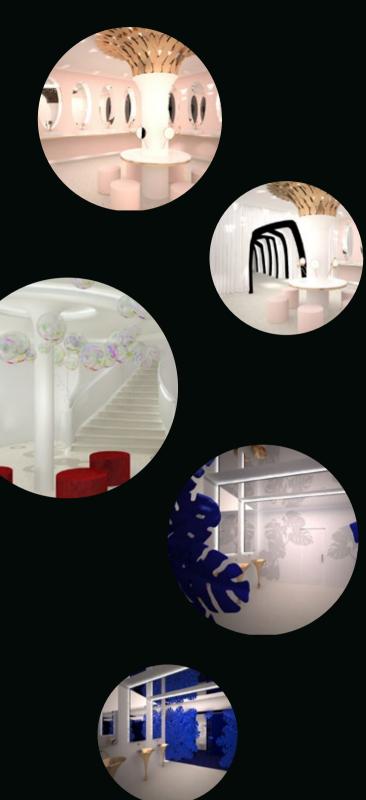
#### Eine Welt, die glitzert und verzaubert

Der Wintergarten war ursprünglich eine Varieté-Bühne südlich des Bahnhofs Friedrichstraße in Berlin-Mitte, die nach Vorbild der Wiener Theater um 1887 entstand. Die Entwicklung als Varietétheater endete nach einem Bombenangriff im Jahr 1944. Unter dem traditionsreichen Namen eröffnete 1946 an der Berliner Hasenheide ein Kino-Varieté und 1992 erneut ein Varietétheater – an Stelle des "Quartier Latin" – an der Potsdamer Straße. Noch immer trägt alles die Handschrift von André Heller, dem Gestalter vor 25 Jahren. Das Geschäft floriert, die Besucherzahlen steigen und es knubbelt sich an Garderobe und an den WCs. Es soll weitläufiger werden und erlebbarer.

Nicht einfach dem heutigen Zeitgeist entsprechende Sanitäranlagen waren gewünscht – Vorraum, Fliesen, Waschtische, Toiletten –, es sollte auch Varieté sein, Traumwelt, Zauber. Also wird sehr aufwendig ein Bereich des Innenhofs nachträglich unterkellert – 270 qm stehen dem kreativen Duo nun zur Verfügung. Und die werden genutzt. Modistin und Ausstellungsdesigner werfen ihre ganze Inspiration, ihre Ideen, ihre Fähigkeiten, Räume anders zu denken, in einen Topf und arbeiten gemeinsam, gleichberechtigt und sich gegenseitig ergänzend. Bis ins kleinste Detail wird alles geplant, der Abgang, ein zentraler Raum, die

Unikates und Einzigartiges auf jedem Quadratzentimeter des Ladens





Verteilung zu den Männer-, Frauen- und Transgenderbereichen. Die Treppe ist weit geschwungen, zum Empfang eine erstarrte Tropfensäule (auf dem Kopf), den Boden schmücken handgebrochene Mosaikgebilde, gläserne Leuchten sind riesigen Seifenblasen nachempfunden. Nichts ist hier beliebig, schon mal dagewesen oder bekannt. Alles ist unique, einzigartig, von Hand gemacht, extra entwickelt. Rote Samtsitze laden zum Warten, Verweilen und Staunen ein und steigern die Erwartung hinsichtlich der eigentlichen Funktionsräume: der WCs. "Durch die Offenheit und das Vertrauen unseres Bauherrn hatten wir wirklich die Möglichkeit, Dinge zu entwickeln, die es noch nicht gibt – wir haben ganz viel neu erfunden", sagt Fiona Bennett nicht ohne Stolz.

#### Alles andere als ein stilles Örtchen

Ein großzügiger Puderraum mit einer Schminksäule, die von kupfernen Blättern gekrönt in die Höhe wächst, besticht durch Wände mit Faltenwurf und geht über in einen endlos erscheinenden Spiegelgang. Spiegel über kupfernen Wasserhähnen, in denen lautlos und wie von Geisterhand das betrachtende Gesicht von aufstiebenden Federn umspielt wird, bezaubern und lassen das Gefühl von Vorfreude aufkommen, dies alles ab voraussichtlich Mai dieses Jahres live zu erleben. Finden sich in den WC-Türen der Damen massive Glassterne, die beim Verschließen der Tür anfangen zu leuchten, so betritt man bei den Herren eine blaue Waldund Schattenwelt. Handgegossene und äußerst schwergewichtige Bronzewaschbecken werden balanciert auf tropfenförmigen Füßen, riesige kobaltblaue Blätter aus Aluminium trennen Bereiche und werfen Schatten - oder tun zumindest so, als ob. Irritationen sind erlaubt und erwünscht, alles ist eine Spur drüber. Diese Sorgfalt, dieses Herzblut, das in jedes Detail hineingeflossen ist, sind spürbar in den Erzählungen der beiden Pioniere, sind schon erahnbar auf der Baustelle und in den Renderings.

Renderings sind eher das Medium von Hans-Joachim Böhme gewesen schließlich realisiert er seit 1985 mit architektonischer Erfahrung temporäre Räume. Er ist als Quereinsteiger zum Messebau gekommen – begonnen hat bei ihm alles mit einer Ausbildung zum Reproduktionsfotografen. Schließlich hat er, neben vielem anderen, prämierte Messepavillons für den König von Thailand gebaut, seit 2003 agiert er vornehmlich national und seit 2012 Seite an Seite mit Fiona Bennett in Berlin. Beide haben sich dem Bauvorhaben, das sie selbst als "Funktionsort mit Grazie und Poesie" bespielen wollten, per Modellbau genähert. In einer Vielzahl an Innenraummodellen in sämtlichen Maßstäben konnten sie die Räume erfassen, ein Gefühl für ihre Proportionen, Dimensionen und Potenziale entwickeln. Es sind dieselben Vokabeln – Strukturen, Materialien, Formen –, die Fiona Bennett in der Architektur wie auch in ihrem Hutdesign gebraucht. So, wie sie bei ihren Hutkreationen von Bildern von Vögeln (ehemals auch Schuhen) umfangen wird, die sie in ihre Arbeit mit einfließen, sich von ihnen tragen lässt, so ist es der Drang nach Entfremdung und Feinsinnigem, der ihre Kreativität im Keller des Wintergartens anfeuert.

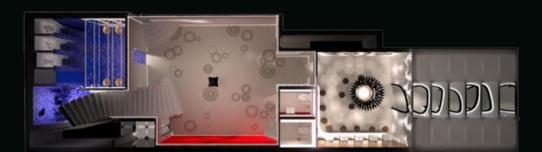
#### Einzigartigkeit in Perfektion

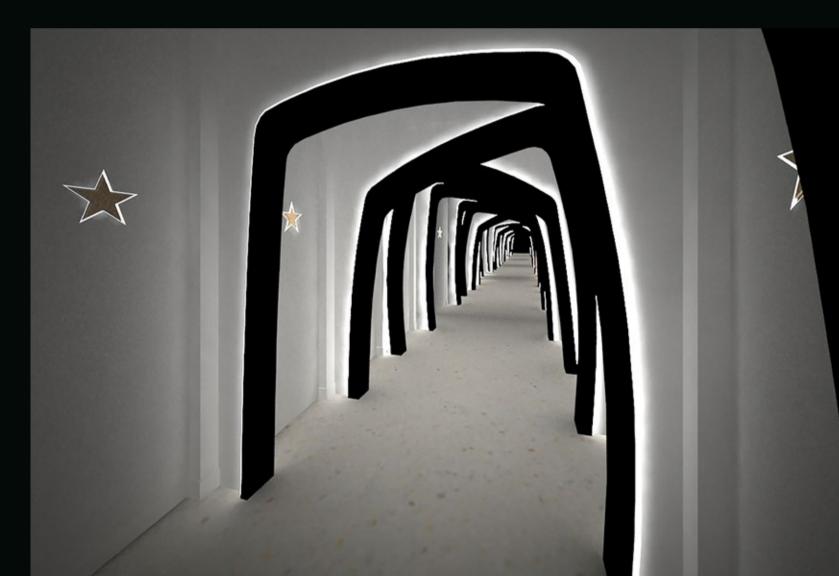
Welchen Stellenwert das Bedürfnis nach Einzigartigkeit, nach Individualität für Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme hat, wird in dem Moment überdeutlich, in dem man gewahr wird, dass 15 Manufakturen im Wintergarten aktiv wurden. 15 Handwerksbetriebe, die in enger Absprache mit den Federführenden Umsetzungsideen entwickelten, Lösungen suchten und das erarbeitete Konzept möglichst ohne Kompromisse umzusetzen

versuchten. Atelier für Mosaikkunst, Werkstatt für Skulpturen, Schmied und Stuckateur, Glas- und Metallgießerei, Schattendruck-Künstler und viele mehr machen diesen Ort mit ihrem Handwerk, ihrer Expertise, ihrer Leidenschaft so besonders – und das Besondere wird spürbar sein (auch wenn zuguterletzt die Geschmäckle-Frage das finale Urteil der Besucher bestimmen wird).

"Individualität ist, wenn man ausformt, was einem selbst gut tut ..." Und gemäß dieser Einstellung tun Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme sich selbst, den Betreibern des Wintergartens und allen Beteiligten schon im Vorfeld verdammt gut. Also: Alles richtig gemacht!

- Die Gespräche führte Ann-Kristin Masjoshusmann
  am 17.2.2017 in Berlin.
- Alle Fotos: Joachim Gern
   Renderings: billboard Design Hans-Joachim Böhme, Berlin
- Buch: "Vom Locken der Federn" von Eva Sichelschmidt, Knesebeck-Verlag 2013
- www.fionabennett.com www.bennettboehme.vision www.billboard-design.de www.wintergarten.berlin.de





#### FSB lädt ein

## Filme von Peter Schubert zur Gründungsund Wirkungsgeschichte der legendären Hochschule für Gestaltung Ulm

In den 1980er-Jahren hat FSB sein Tun und Handeln unter der geistigen Führung des HfG-Mitbegründers Otl Aicher grundlegend hinterfragt und bis heute gültige Leitsätze entwickelt. Es entstand eine Designkultur, die neben der Auseinandersetzung mit der Herkunft und Tradition des Unternehmens auf der Kulturgeschichte der Türklinke und der des Greifens basiert.



Otl Aicher (links) mit dem damaligen FSB-Geschäftsführer Jürgen W. Braun bei der Arbeit auf Aichers Bauernhof in Rotis im Allgäu.

Otl Aicher hat in den 80er-Jahren für FSB die "Vier Gebote des Greifens" entwickelt, die für die Beurteilung guten Klinkendesigns fortan als Richtschnur dienen sollten: Daumenbremse, Zeigefingerkuhle, Ballenstütze und Greifvolumen.

Peter Schubert hat auch über Aicher einen Film gedreht, Titel: "Otl Aicher, der Denker am Objekt".





In seinen Filmen der edition disegno lässt Peter Schubert die Menschen, die maßgeblich und ausgehend von der HfG an der bewussten Gestaltung der alltäglichen Dinge mitgewirkt haben, wieder lebendig werden.

Sie haben in den 1960er-Jahren an der Hochschule für Gestaltung in Ulm studiert. Was ist Ihnen aus Ihrer Studienzeit in Erinnerung geblieben?

Das Studium an der HfG und dem Ulmer Filminstitut war die prägendste Zeit meines Lebens. Die HfG hat nicht nur Ausbildung, sondern Bildung vermittelt. Die Dozentenschaft war Teil der geistigen Elite in Deutschland. Trotzdem herrschte auf dem Kuhberg in Ulm ein "freier Geist". Otl Aicher gründete die HfG zusammen mit seiner Frau Inge Aicher-Scholl und Max Bill in der Absicht, dass auch durch die Gestaltung der alltäglichen Dinge die Zeit der Nazi-Diktatur überwunden werden könnte, um so zur Entwicklung einer neuen kritischen, demokratischen Gesellschaft beizutragen. Dazu passten ganz hervorragend die Ideen der "Oberhausener Filmrebellen", die 1960 in ihrem Manifest erklärt hatten: "Papas Kino ist tot!" Sie waren unsere Lehrer. (...)

#### Wie sind Sie an die Hochschule gekommen, und warum haben Sie dort Film studiert?

Ich bin in Ulm aufgewachsen und kannte die HfG von ihren Faschingsfesten. Sie waren berühmt und berüchtigt, weil es dort Live-Jazz gab - damals war das etwas Außerordentliches, und weil auf dem Campus männliche und weibliche Studenten zusammen wohnen konnten. (....). 1962 gründeten Alexander Kluge, Edgar Reitz und ein Teil der Oberhausener Filmrebellen die Filmabteilung an der HfG. Die jungen deutschen Filmemacher rebellierten gegen das sogenannte "Schnulzenkartell" der UfA-Altfilmer, die mit Filmen wie "Die Fischerin vom Bodensee" oder "Der Förster vom Silberwald" die unpolitische, kitschige deutsche Kinoszene der Nachkriegszeit beherrschten. Die jungen Filmer forderten inhaltliche und formale Experimente und dass sich der deutsche Film mit der jüngsten deutschen Geschichte und der politischen Gegenwart auseinandersetzen sollte. Das fügte sich in die von Otl Aicher konzipierten Ziele der HfG ein. Dem an der HfG zwischen verschiedenen Dozentenlagern herrschenden Richtungsstreit bin ich durch den Wechsel in die Filmabteilung entkommen. (...)



Peter Schubert in seiner Starnberger Altbauwohnung mit dem berühmten Hocker von HfG-Gründer Max Bill. (Foto: Michela Morosini)



Peter Schubert ist Autor, Regisseur und Produzent von 150 Filmen. Er hat bei Alexander Kluge und Edgar Reitz am Institut für Filmgestaltung der Hochschule für Gestaltung Ulm (HfG) Film studiert und sich dabei eine Haltung angeeignet, die seine Dokumentarfilme besonders macht. Seine Werke wurden mit zahlreichen deutschen Preisen ausgezeichnet, allein vier Mal mit dem Adolf-Grimme-Preis. Peter Schubert drehte mehrere Filme über die Gründungs- und Wirkungsgeschichte der HfG, in denen ihre kulturelle Bedeutung, die Langzeitwirkung der Ulmer Schule, die Überzeugungen ihrer Protagonisten, ihre Projekte und ihre Partner thematisiert werden. Mit der durch FSB ermöglichten Digitalisierung von sechs dieser Filme wird nun auch ein Stück deutscher Designgeschichte wieder lebendig.

### Gab es damals schon Filme über die Hochschule für Gestal-

Da legen Sie den Finger in eine Wunde. Wir haben so gut dig ist die Haltung der HfG in Ihren Augen? wie nie an der Schule selbst gedreht, es gibt insgesamt nur eine einzige und obendrein sehr kurze Filmseguenz, die sich einem Gestaltungsprozess, dem Entwurf eines Schlachtermessers, widmet - mehr nicht. Ich bedauere es heute unglaublich, dass wir unseren eigenen Alltag nicht dokumentiert haben.

## Wie kam es dann zu Ihren Filmen über das Vermächtnis

Ich habe mein Studium 1966 abgeschlossen, danach war ich noch einige Jahre als freier Mitarbeiter am Institut für Filmgestaltung. Doch erst nachdem die Hochschule längst geschlossen war und ich schon längere Zeit als freier Filmer erfolgreich gearbeitet hatte, kam mir die Idee, der HfG einen Film zu widmen. Ich machte mich also auf die Suche nach Protagonisten, Projekten und Unternehmen, in denen die HfG noch nachwirkte. Während meines Studiums wurde meine Liebe zu "gutem Design" geweckt. (...). Und wenn ich einen Türgriff anfasse, prüfe ich, ob der Griff die von Otl Aicher aufgestellten "4 Gebote des Greifens", wie die Klinken von FSB, erfüllt. So entstanden meine Filme der edition disegno.

Ihre Filme dokumentieren Grundsätze der Gestaltung, die der Denker am Objekt". Er ist kurz vor seinem tragischen Sie auch mit Protagonisten wie Otl Aicher oder mit Beispielen aus Unternehmen wie FSB oder Lufthansa, den Olympischen Spielen oder der Entwicklung einer neuen ICE-Generation erläutern. Das Erstaunliche aus heutiger Sicht ist, dass viele der aufgegriffenen Themen mehr denn je relevant sind für Fragen der Gestaltung...

Das stimmt. Und es liegt eindeutig auch an der radikalen Konsequenz von Menschen wie Otl Aicher, der zu keinem Kompromiss in Gestaltungsfragen bereit war. Für manche seiner Kunden war er ein gnadenloser Diktator, er hat ihnen in der Regel meistens erstmal geraten, über sich selbst nachzudenken. (...)

#### Obwohl der Designbegriff heute omnipräsent ist, wird er oft als Verpackung oder Dekoration missverstanden. Wie leben-

Es gibt immer noch Unternehmen, die von der Ulmer Haltung geprägt sind und sie weitertragen und dem Motto des Bauhauses, "dass das Ornament ein Verbrechen ist", huldigen. FSB zum Beispiel setzt immer noch auf die ergonomische Qualität des Entwurfs und die ökologische Wertigkeit der Materialien – der Einfluss Aichers ist nach wie vor präsent (...). Umweltschutz war schon an der HfG ein Thema, als die übrige Gesellschaft noch nichts davon wusste oder wissen wollte.

#### Wie kommt es, dass Ihre Filme nun digitalisiert werden?

Meine Filme waren nach ihrer Ausstrahlung im Fernsehen nur auf VHS-Kassetten verbreitet. In den letzten Jahren bekam ich immer mehr Anfragen, etwa aus den Hochschulbibliotheken, ob meine Filme nicht auch endlich digital zur Verfügung stehen würden. Ich freue mich deshalb sehr, dass ich in FSB einen Partner und Sponsor gefunden habe, der mir hilft, diese Nachfrage zu erfüllen. (...). Vielleicht machen die Filme die Geschichte der HfG ja wieder mehr präsent!

#### Welches ist Ihr Lieblingsfilm?

Einer meiner wichtigsten Filme ist für mich "Otl Aicher, Tod entstanden. Aicher hatte sich lange geweigert, vor einer Kamera Rede und Antwort zu stehen. Er sei ein "homme de lettre", meinte er. Doch es gelang uns, ihn zu überzeugen, vielleicht, weil ich ehemals Student bei ihm war. (...) In meinem Film bleibt er lebendig.

> FSB lädt zu mehreren Filmabenden mit Peter Schubert ein, Info unter: www.fsb-blog.de/peter-schubert



Die DVD-Edition mit sechs Filmen, die FSB gemeinsam mit Peter Schubert aufgelegt hat



www.fsb.de

34 HILLIUNIKAT HIL

# Jeder Griff ein Unikat

FSB ist der Meinung, dass die Entscheidung für einen Türgriff immer im Kontext der umgebenden Architektur zu treffen ist.

Er hat nicht allein in funktionaler Hinsicht zuverlässig seine Aufgabe zu erfüllen, sondern ist zudem formalgestalterisches Detail eines architektonischen Gesamtkonzeptes. In seiner Gestaltung komprimiert sich die Sprache des Raumes. Er wird zu einem harmonischen Teil des Ganzen – oder akzentuiert ganz bewusst einen formalen Widerspruch. Ausgewählte Architekten und Designer legen für FSB in schöner Regelmäßigkeit Hand an und kreieren ihre persönliche Idealvorstellung eines Türdrückers. So entstehen viel beachtete Griffprogramme, die "Architecture en miniature" im besten Wortsinne verkörpern und in Form und Gebrauch die gestalterische Haltung ihrer Entwerfer widerspiegeln. FSB gibt Bauherren und Architekten ein Sortiment an die Hand, das sich in Hinblick auf Form, Material und Funktion durch eine konsequente und zugleich vielfältige Designphilosophie auszeichnet.

Jeder Türdrücker empfiehlt sich mit seinem ganz individuellen Charakter und dient sich der Hand wie auch der ihn umgebenden Architektur auf die ihm eigene Weise an. Dabei ist er eingebettet in seine abgestimmte Produktfamilie aus Glastürbeschlägen, Drückern für Rahmentüren, Knöpfen und Fenstergriffen. Die Qualität eines Griffes wird nicht allein von der Designidee bestimmt. Von nicht minderer Bedeutung ist seine handwerklich perfekte Umsetzung. Dafür arbeiten bei FSB Mensch und Maschine Hand in Hand. Und nur der Griff, der am Ende seines vielstufigen Fertigungsprozesses dem kritischen Blick und Zugriff der Endkontrolle genügt, verlässt das Werk mit der in aller Welt geschätzten Signatur der Brakeler.



FSB 1233 Design: PMMT Arquitectura Patricio Martínez, Maximià Torruella Standard-Griffprogramm



FSB 1226 Design: Werner Aisslinger
Standard-Griffprogramm



FSB 1259 ■
Design: Hartmut Weise
Objekt-Griffprogramm



FSB 1232 ■ Objekt-Griffprogramm



FSB 1257 ■
Design: Hartmut Weise
Objekt-Griffprogramm



FSB 1185 ■ Design: Andreas Heupel Objekt-Griffprogramm



FSB 1188 ■
Design: Paul Kahlfeldt
Standard-Griffprogramm



FSB 1250 Design: Hartmut Weise Standard-Griffprogramm



FSB 1251 
Design: Hartmut Weise
Standard-Griffprogramm



FSB 1254 ■ Design: Fawad Kazi Objekt-Griffprogramm



FSB 1241 
Design: RDAI
Standard-Griffprogramm



FSB 1246 ■
Design: Graft
Objekt-Griffprogramm



FSB 1244 Tests and Design: gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner Objekt-Griffprogramm

- Material: AluminiumMaterial: Edelstahl
- Material: Edelstan

Objekt-Griffprogramm = Garnituren für alle im Objekt gängigen Bauelemente Standard-Griffprogramm = Garnituren für Objekt-Innentüren (außer FH) und Fenster









5

Die neuen FSB Finishes | Aluminium gestrahlt:

- 1 | 0310 messingfarbig eloxiert
- 2 | 0410 bronzefarbig eloxiert 3 | 0510 mittelbronzefarbig eloxiert (C33/EURAS)
- 4 | 0710 dunkelbronzefarbig eloxiert (C34)
- 5 | 0810 schwarz eloxiert (C35/EURAS)

Gestrahlt, eloxiert, neu belebt:

## Aluminium

FSB hat die Aluminiumverarbeitung in einem Mix aus Hand- und industrieller Fertigung perfektioniert, um die verschiedenen Klinkendesigns optimal aus dem Material "herauszuarbeiten". So steckt in jeder Aluminium-Klinke ein Stück (Hand-)Arbeit "made in Germany" und macht sie zu einem handverlesenen Unikat. FSB belebt "sein" Material Aluminium mit Eloxalfarben neu, die auf samtigmatt verfeinerten Aluminium-Oberflächen basieren und mit einem ganz eigenen Glanzcharakter und angenehmer Haptik einen noch nicht gesehenen Reiz entfalten. In technisch-funktionaler Hinsicht führt das Strahlen der Aluminium-Oberfläche zu einer dem Schmieden ähnlichen Verdichtung der Oberfläche, was dafür sorgt, dass die gestrahlt-eloxierten Aluminium-Oberflächen etwas widerstandsfähiger sind gegen Stöße oder Kratzer als herkömmlich verarbeitetes und eloxiertes Aluminium.



Formvollendet Türdrücker-Rohlinge werden über mehrere Stunden vibrierend in Trovalisiertrommeln bearbeitet. Hier entsteht die für FSB typische Akkuratesse: Radien und Kanten erfahren eine behutsame Bearbeitung mit Hilfe kleiner Keramikkegel.



Mensch und Maschine legen Hand an Roboter übernehmen den Schliff der geometrischen FSB Türdrücker-Modelle. Bei anspruchsvollen Formen bzw. Freiformflächen ist das Feingefühl des Menschen gefragt: Hier setzt FSB nach wie vor auf Handarbeit.



Innen-Hochdruck-Umformen (IHU) Einige FSB Türdrücker-Modelle aus Edelstahl werden aus Rohrstücken gebogen. Dabei werden sie über mehrere Stufen hydraulisch umgeformt – eine von FSB zur Herstellung von Türdrückern eigens perfektionierte Technik.



Klassiker für die Moderne Die zeitlose Schönheit der Bronze inspirierte FSB zu Beschlägen, die mit ihrer einzigartigen Materialität gestalterische Akzente setzen. Die von FSB verwendete Kupfer-Zinn-Legierung besticht zudem durch hervorragende Korrosionsbeständigkeit, hohe Zugfestigkeit und große Härte.



Schönheit durch Gebrauch Beschläge aus Bronze gewinnen im Laufe der Jahre an Ausstrahlungskraft hinzu, indem sie die für sie typische Patina ansetzen. Diese Patina entfaltet einen besonderen ästhetischen Reiz und legt Zeugnis ab vom individuellen Gebrauch.



Patina ab Werk Bronzebeschläge werden mattiert und anschließend mittels eines eigens von FSB erdachten Verfahrens behandelt. Ein Tauchbad für kupferhaltige Metalle imitiert dabei den natürlichen Alterungsprozess des Materials – die bronzetypische Patina entsteht.



gen Produkt.

Aluminium liegt in der Kokillenschwerkraftguss Natur von FSB Türdrücker aus Aluminium Die Bearbeitung und Forwerden von Hand gegossen. mung von Aluminium hat bei Das 660 Grad Celsius heiße FSB eine fast 100-jährige Leichtmetall wird mit der Tradition und ist das Herz Schöpfkelle entnommen und der Materialkultur des mittels Kokillenschwerkraft-Unternehmens. Der daraus guss in Form gebracht: Das Aluminium füllt dabei den resultierende Erfahrungsschatz gewährleistet eine formgebenden Hohlraum unübertroffene Qualität von allein durch Schwerkrafteinder Schmelze bis zum fertiwirkuna.



Werkzeuge für Werkzeuge zur Verlängerung der Hand Für jedes Türdrücker-Modell aus Aluminium wird auf ein spezielles Werkzeug zurückgegriffen. Mit seinen rund 50 verschiedenen Designs glänzt das FSB Sortiment mit einer einzigartigen Vielfalt – vom Klassiker von Johannes Potente bis hin zum gleichermaßen kantigen wie ergonomischer Modell FSB 1185 von Andre-

as Heupel.



Handgetöpfertes Geschirr von KH Würtz

38 HILLIH HNIKAT HILLIHIHILLIHIHIHILIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILLIHHILI

## Wie entstehen Unikate in Serie?



Handwerk hat immer etwas Originäres – so auch bei der Keramikmanufaktur KH Würtz. Und dennoch müssen die dort gefertigten Teller, Schüsseln und Schalen Qualitäten einer seriellen Produktion aufweisen. Restaurants der Spitzenklasse präsentieren ihre Speisen auf ihnen, setzen sie aber auch dem durchgetakteten Gastronomiebetrieb aus. Wir haben nachgefragt, warum die Menschen momentan das Ursprüngliche wieder schätzen und wie der Spagat zwischen Unikat und industriellen Anforderungen gelingt.

Die Teller, Schalen und Schüsseln der Keramikmanufaktur KH Würtz faszinieren – ihre elementaren Formen, ihre dezentfarbige Glasur, die durch eingebrannte Sprenkel und feine Verläufe eine besondere Lebendigkeit erhält. Gerade Letzteres macht aus jedem Teil ein Unikat. Dreht man das Geschirrteil um, entdeckt man neben dem Stempel der Manufaktur auch die Signatur des Drehers. Sie ist der letzte Beweis, dass dieses Produkt manuell getöpfert wurde.

Damit bedienen Kasper und Aage Würtz – die Inhaber von KH Würtz – den Wunsch vieler Menschen nach dem Ursprünglichen. Die Trendforscherin Gabriela Kaiser erklärt, warum das so ist: "Wir leben in einer Zeit, in der nahezu alles industriell hergestellt wird. Oft kennen wir die Produktionsverhältnisse gar nicht mehr. Genau deswegen sehnen wir uns nach Handgemachtem, Ursprünglichem. Besonders bei so einem elementaren Thema wie Essen wünschen wir uns Transparenz. Andere Bereiche ziehen aktuell nach."

Es war dieser Zeitgeist, der Aage Würtz dazu veranlasste, in den frühen 2000er-Jahren nach über zehn Jahren Pause sein Keramikstudio wieder zu eröffnen. Nach seiner Ausbildung in den 1970er-Jahren in Dänemark und Großbritannien gründete er Anfang der 1980er-Jahre seine eigene Werkstatt. Doch die Menschen bevorzugten immer mehr minimalistisches, klinisch weißes Porzellan, sodass er Ende des Jahrzehnts die Arbeit einstellte.

Die Leidenschaft für Keramik und das Töpfern aber blieb. Als die Zeit für den Neustart reif war, holte Aage Würtz sich Unterstützung durch seinen Sohn Kasper. Dieser studierte zu dem Zeitpunkt Literatur. Kasper ließ sich von dem Mut und der Unerschütterlichkeit seines Vaters anstecken. Heute ist er Spezialist für Glasurtechniken und maßgeblich für das Erscheinungsbild der Keramik verantwortlich.

Die Spezialisierung der einzelnen Mitarbeiter ist ein weiteres Erfolgsrezept von KH Würtz. Jeder der aktuell drei Mitarbeiter ist verantwortlich für einen Teil der Formen. In einigen Fällen weiß nur er, wie eine bestimmte Form gedreht wird. So kann die gleichbleibende handwerkliche Qualität sichergestellt werden. Gleichzeitig zeigt sich darin das Selbstverständnis der Manufaktur: Das Team versteht sich als Workshop, seine Arbeit als schöpferischen Prozess.

Viele der Formen sind in Zusammenarbeit mit Auftraggebern entwickelt worden – Restaurants, Innenarchitekten und Privatkunden. Neben der Produktion für den Verkauf in ausgesuchten Geschäften für Interior Design ist die Auftragsarbeit ein wichtiges Standbein. Der Kunde erhält so exakt das Produkt und die Qualität, die er benötigt. Aage und Kasper Würtz lassen sich im Gegenzug davon inspirieren und formen so ihren eigenen Stil – offen für Neues, kompromisslos in der Sache.



Live erlebbar und käuflich zu erwerben sind die wunderbaren Stücke zum Beispiel in Berlin:

AM Möbel + Architektur www.andreasmurkudis.com

www.khwurtz.dk www.trendagentur.de

## UNIQUE HANDMADE FASZINIEREND

Sie üben einen besonderen Reiz aus.

Manchmal sind sie notwendig, manchmal nice-to-have. Im Folgenden finden Sie
Baumaterialien und Alltagsgegenstände, die eines gemeinsam haben: Sie sind für einen bestimmten Zweck entwickelt worden, sind einmalig in ihrer Ausführung und einzigartig durch ihre händische Produktion.

Lassen Sie sich einfach für Ihr nächstes
Bauvorhaben inspirieren oder stillen Sie
Ihre eigene Begierde nach etwas ganz
Individuellem für Sie persönlich.

#### MIT SICHERHEIT NICHT VON DER STANGE

Der Kolumba-Ziegel wurde im Jahre 2000 als gemeinsames Projekt von Petersen Tegl und dem Schweizer Architekten Peter Zumthor für das Kolumba Museum in Köln entwickelt. Heute wird er für Bauvorhaben in der ganzen Welt verwendet. Die dänische Ziegelei Petersen Tegl hat sich auf die Herstellung von Ziegelsteinen spezialisiert. Im Mittelpunkt steht dabei die handwerkliche Ausführung. Als eine der wenigen Ziegeleien weltweit beherrscht Petersen Tegl das Brennen von Ziegeln mit Kohle. Dies verleiht den wassergestrichenen Ziegeln ein Farbenspiel in hellen und dunklen Nuancen. Nach der Bearbeitung des Lehms werden die Steine in Holzformen von Hand gefertigt, getrocknet und gebrannt. Die unterschiedlichen Oberflächen und vielfältigen Nuancen der Steine entstehen durch Temperaturunterschiede beim Brand.







#### SO VIEL MEHR ALS NUR EIN FENSTER

Die multifunktionalen Isoliergläser der Elbphilharmonie sind weltweit einmalig: Sie sind nicht nur beschichtet, sondern wurden auch mit einem Raster aus basalt-grauen Punkten und Chrompunkten als Sonnenschutz bedruckt.

Jedes Element ist dabei ein Unikat, für das die Dichte des Rasters computergestützt für die jeweilige Nutzung der Räume im Inneren berechnet wurde. Die bis zu fünf Meter hohen Glasscheiben sind teilweise konkav und konvex gewölbt. Die 1.100 einzelnen Fassadenelemente haben eine lange Reise hinter sich, die sie von der Fertigung und Beschichtung in Gundelfingen bei der Josef Gartner GmbH über Plattlingen und Bretten bis nach Padua/ Italien führte.



#### ALLES BLEIBT IM KREISLAUF UND FAST NICHTS ÜBRIG

Häuser, die zum Abriss freigegeben sind, werden von Martin Blöcher und seinen Mitarbeitern zerlegt, als Bausatz zwischengelagert und soweit möglich neu aufgebaut. Verwendet wird dabei alles, was nicht verrottet oder vergiftet ist.

"Dinge verschwinden", sagt Martin Blöcher. Häuser, Zäune, Bänke, die von Menschen und ihrer Geschichte erzählen. Was andere längst aufgegeben und zum Abriss freigegeben haben, dem schenkt der 49-Jährige neues Leben. Er recycelt alte Häuser, baut sie zu historischen Neubauten auf. Bausätze nennt er das.

www.bewaehrte-baustoffe.de

#### UNIKATE STRICKWARE FÜR DEN BODEN

Die Schweizer Teppichmanufaktur Ruckstuhl aus Langenthal kooperiert mit einer Strickmanufaktur im Herzen Kolumbiens und kam so an die strapazierfähige, vielfältige Faser namens "Figue".

Heute wird das Naturmaterial in der Region Curití, im Norden Kolumbiens, für Ruckstuhl in verschiedenen Farben gesponnen und dann auf großen Stricknadeln per Hand zu einmalig schönen Teppichen verstrickt. Die Strickteppiche werden in verschie-

denen farbenprächtigen Zusammenstellungen angeboten – Farbnuancen und die Größe können durch die handgestrickten Garne variieren. Die Unregelmäßigkeit des Materials führt durch die handwerkliche Verarbeitung zu einem authentischen, griffigen Muster.

#### WENN AUS ABFALL GRUND UND BODEN WIRD

Für Fiona Bennett und Hans-Joachim Böhme gestaltete sie den Boden ihres Hutladens, indem sie Holzstücke gebrauchter Möbel und tranchierte Holzköpfe (ausrangierte Hutformen) in kunstvoller Weise als Intarsien einarbeitete. Kunst im Kontext ist ihr Feld, mit gesellschaftskritischem Ansatz.

Doch was in Ausstellungen und Museen liegt, ist in Architekturen bodenständiges Element. barbara caveng lädt mit ihren Ansätzen alles auf und transformiert Gewöhnliches zu Besonderem. Ausrangierte Tischplatten, Regalbretter, Schranktüren und sonstige Möbelteile, die im öffentlichen Raum Neuköllns wild entsorgt wurden oder aus den Wohnungen,



Kellern, Dachböden und Gartenlauben der Neuköllnerinnen und Neuköllner stammen, verarbeitete sie 2010 in einem partizipatorischen Kunstprojekt, das die Frage nach gesellschaftlicher Zugehörigkeit stellt, zu einer 120 Quadratmeter großen Parkettfläche. Das NEUKÖLLNER SOZIALPARKETT vervollständigte nach dem KUNSTPARKETT und dem VOLKSPAR-KETT die "Trilogie der Sozialen Bodenbeläge". 2011 konnte die Repräsentationsfläche im Museum Neukölln begangen werden. Seit 2012 befindet sich die Arbeit in der Sammlung der Berlinischen Galerie. 2015 initiierte barbara caveng das Projekt KUNSTASYL, mittels dessen sich Künstler, Kreative und Asylsuchende gemeinsam mit der unbeantworteten Frage "Wem gehört der Raum?" auseinandersetzen.

Joachim Gern

www.caveng.net www.kunstasyl.net

#### SFINE GANZ FIGENE KLEINE WELT

Sie sind handgeschnitten, -bemalt, -benetzt und -beklebt. Es gibt sie ganz klein für den Schreibtisch und mit einem Durchmesser von mehr als 1.2 Meter.

Die Farben und die Art bestimmter Ortsmarkierungen können ganz individuell vom Kunden bestimmt werden – das Einzige, das nicht verhandelbar ist, sind die von den Vereinten Nationen festgelegten Ländergrenzen. Peter Bellerby wollte eigentlich seinem alten Herrn eine Geburtstagsüberraschung machen – herausgekommen ist ein Unternehmen, das seit sieben Jahren selbstgemachte Globen in die ganze Welt verschickt. Sie sind Handwerk und Kunst für Sammler, Liebhaberstücke und Objekte der Begierde für Weltenbummler. Und jeder ist ein Unikat. Wie wär's mit einem in Matt-schwarz mit kleinen Markierungen an Orten mit den aus Ihrer Architektenhand geschaffenen weltweit realisierten Gebäuden?

Stuart Freedman www.bellerbyandco.com



## DIE EIGENEN NOTT7FN **GEBEN IHNEN DEN REST**



Seine Notizbücher sind schon kleine, unikate Kunstwerke, bevor der Eigentümer auch nur eine Silbe geschrieben - oder eine Skizze getuscht hat.

Christian Haas gestaltet Notizbücher der besonderen Art, sie inspirieren, bereiten Freude, sind ästhetisch und erzählen Geschichten. Zum Beispiel das HIDDEN: eine Mischung aus Wort- und Bildkunst mit weißen, grünen, geprägten und goldenen Seiten und handkoloriertem Kunstdruck. Der Umschlag lässt sich zum Poster aufklappen und Seiten mit Blindenschrift sind auch eingearbeitet. Also ein Büchlein für Menschen, die gleichermaßen sehen und fühlen. Leeres, zum Teil strukturiertes Papier kombiniert Christian Haas mit Seiten aus alten Büchern, Atlanten oder Comics. Das NUMBERS ist sogar ein gekennzeichnetes Unikat, mit Seriennummer und einer einmaligen Zusammensetzung an farbigen, weißen oder gestanzten Seiten.

www.werkstatt-hoeflich.de www.christian-haas.com



#### DIE KÖNIGSDISZIPLIN DES RECYCLINGS: DIE WIEDERVERWENDUNG

Einzigartigkeit entsteht hier schon allein durch die Tatsache der sichtbaren Alterung, der entstandenen Patina, der charmanten Verschleißspuren.

Der Unternehmerverband Historische Baustoffe e.V. wurde im Jahr 1992 gegründet. In ihm sind 30 Unternehmen zusammengeschlossen. Ziel ist die Förderung der Wiederverwendung historischer Baustoffe. Neben der internen Dienstleistung für seine unternehmerisch tätigen Mitglie-



der sieht der Verband seine Aufgaben satzungsgemäß auch in der Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Er möchte deutlich machen, dass ohne die Wiederverwendung historischer Bausubstanz wertvolle Kulturgüter unwiederbringlich verloren gehen. Gleichzeitig leisten die Unternehmen einen Beitrag zur Verringerung des Ressourcenverbrauchs.



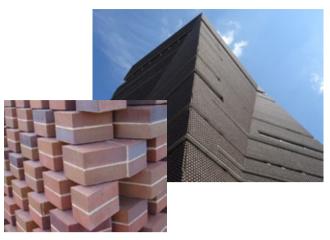


#### VON WEGEN QUADRATISCH, PRAKTISCH, GUT

Ihre besondere Plastizität erhält die Fassade der neuen Tate Modern in London von Herzog & de Meuron durch die im Versatz und Zahnschnittmuster gelegten Klinker.

336.000 von hell bis dunkel durchgefärbte Klinkersteine in 212 verschiedenen Typen und fünf verschiedene Ziegelarten finden sich an dem Gebäude. Für die Gebäudekanten und Faltungen kamen individuelle Steine und angeschnittene Standardsteine zum Einsatz, um die Fläche zwischen den aneinandergrenzenden Steigungen zu realisieren. Die Girnghuber GmbH, besser bekannt als GIMA, macht's möglich. Sie hält eine lange Tradition in der Fertigung von Tonbaustoffen am Standort Marklkofen aufrecht.

James & Taylor Ltd. www.gima-ziegel.de





#### NACHHALTIG, MODERN UND DEM DENKMALSCHUTZ ENTSPRECHEND

Peter Bucher stellt seit 1981 Dachplatten in händischer Einzelfertigung in Fieberbrunn her – in dem Betrieb, den sein Großvater 1946 gründete.

Für die Fertigung werden Sand, Zement und Wasser mit einem Rührwerk vermischt, die Betonmasse in die Form der Dachplatte auf dem Schlagtisch aufgetragen. Es folgen Verdichtung und Abtragung überschüssigen Materials. Anschließend werden die Platten getrocknet und sind bereit für die Verlegung. Peter Bucher betreut die meisten Baustellen selbst und schult Dachdecker in Sachen fachgerechter Verlegung der Platten. Für die Rekonstruktion der Dachplatten des Sanatoriums Dr. Barner im Deutschen Braunlage im Harz, ein Projekt des Architekten David Chipperfield, hat Bucher eigene, CAD-gefertigte Formen herstellen lassen, die gewünschte Farbe erzielt er durch individuelle Pigmentierungen.



#### DINGE, DIE EINE SEELE HABEN

1996 gründete Klaus Lohmeyer das Unternehmen Werkstatt: München, nachdem er sich mit einem Hintergrund in Philosophie, Politik und Musik dem Kunsthandwerk zuwandte.

Seine Leidenschaft für Rohstoffe wie Silber und natürlich gegerbtes Leder führte ihn damals zum Studium des Silber- und Goldschmieds. Er und sein Team kreieren Stücke, die eine Seele haben: handmade, einzigartig und mit viel Leidenschaft.

"... denn Emotionen sind der ultimative Luxus in einer voll digitalisierten und maschinell hergestellten Welt. Werkstatt: München stellt den zeitlosen Wert von kostbaren Werten wieder her, um Geschichten und Traditionen von Generation zu Generation weiterzugeben."



# Wenn gutes Design den ersten Eindruck bestimmt

Der erste Eindruck ist bekanntlich der wichtigste. Bei einem Gebäude bekommen Besucher diesen meist an der Eingangstür. Deshalb muss hier alles stimmen. Wie beim Gira System 106, dem neuen Türkommunikations-System aus Metall in puristischem Design. Edle Oberflächen, robuste Materialien und die flache, kompakte Form garantieren ein elegantes Erscheinungsbild, aber auch Sicherheit und Komfort an der Tür. Dem Architekten eröffnet sich so die Möglichkeit, den Eingangsbereich eines Gebäudes als echtes Unikat zu gestalten.

Formschön und flexibel – das sind die hervorstechenden Eigenschaften des Gira Systems 106: ein modulares Türkommunikations-System mit Frontplatten aus Metall in puristischem Design und edler Anmutung. Die einzelnen Module basieren auf einem Grundmaß von 106,5 x 106,5 mm. Sie können flexibel kombiniert und hoch, quer oder quadratisch angeordnet werden. Das System ist spritzwassergeschützt gemäß IP 54.

Das Gira System 106 überzeugt besonders durch seine flache Bauweise. Die Gehäuse samt den rahmenlosen Modulen der Aufputz-Variante tragen lediglich 28,4 mm auf. Erhältlich sind sie in drei Varianten: mit Metall-Designfronten in gebürstetem Edelstahl (V2A-Edelstahl, 240er-Schliffbild), eloxiertem Aluminium (E6-C0) oder verkehrsweiß lackiert (RAL 9016).

Die sieben Funktionen des Systems umfassen Kameraund Anzeigemodul, Info- und Blindmodul, Türstationsund Sprachmodul sowie verschiedene Ruftastenmodule. Sie alle präsentieren sich in einem stimmigen Gesamtbild und können individuell je nach Anforderung oder Wunsch zusammengestellt werden. Sie lassen sich zudem flächenbündig in die Briefkastensysteme von Renz integrieren (Serie Renz Plan S).

Hinter der Designfront verbergen sich gut geschützt ein hochwertiges Mikrofon und ein wetterfester Lautsprecher. Gemeinsam mit der Hintergrundgeräuschunterdrückung sorgen diese Komponenten für hohe Sprachqualität und eine störungsfreie Verständigung. Die Module mit Kamera – und auch das Anzeigemodul – verfügen über eine Schwarzglasabdeckung aus 3 mm starkem Sicherheitsglas. Hinter der austauschbaren Schwarzglasscheibe steckt eine hochwertige Kamera mit hoher Lichtempfindlichkeit. Dank eines Erfassungswinkels von 85° sind die Bewohner immer im Bilde über das, was vor ihrer Haustür geschieht. Innovative Technologien sorgen für ein klares Bild bei allen Lichtverhältnissen, selbst direkt einfallende Sonnenstrahlen oder helle Autoscheinwerfer in der Nacht verursachen keinerlei Störeffekte. Im Nachtbetrieb garantiert die Infrarotbeleuchtung eine blendfreie Darstellung des Gesichtsfeldes.

Als Platzhalter für künftige Erweiterungen oder als Gestaltungselement zur Realisierung großflächiger Türstationen steht ein Blindmodul zur Verfügung. Die Ruftasten und das Infomodul lassen sich mit dem Gira Beschriftungsservice professionell nach persönlichen Angaben gestalten.

Guter Eindruck auf den ersten Blick: das Gira System 106. Edle Oberflächen, robuste Materialien und die flache, kompakte Form garantieren ein elegantes Erscheinungsbild.





# Helmut Frank Joachim Kühler Ulrich Müller Matthias Strehle

## **GIRA**



Die Aufputz-Montage ist unkompliziert: Die Türstation lässt sich ganz einfach auf die Wand montieren, ganz gleich auf welchem Untergrund. Damit eignet sich das Gira System 106 nicht nur für den Neubau, sondern ebenso für die Nachrüstung. Es empfiehlt sich besonders für Fassaden mit Wärmedämmverbundsystem, denn für die Montage ist kein Aufstemmen der Wand nötig und damit keine Beschädigung der Wärmedämmung, wodurch Feuchtigkeit in die Wand eindringen könnte. Auch problematische Kältebrücken werden so vermieden. Im Fall der Fälle lassen sich die Designfronten jederzeit austauschen, ohne dass die dahinterliegende Technik ausgewechselt werden muss.

Für die Spannungsversorgung der verschiedenen Komponenten und die Übertragung sämtlicher Audio- und Videosignale sind lediglich zwei Leitungen erforderlich. So lässt sich beispielsweise eine vorhandene Klingeleinrichtung problemlos durch das Gira System 106 ersetzen: Statt neue Leitungen zu verlegen werden die bestehenden Leitungen genutzt.

Das Gira System 106 eignet sich besonders für Ein- und Mehrfamilienhäuser, aber auch für Bürogebäude, Industrieobjekte und Hotels. Bis zu 17 Audio- und 14 Video-Einheiten können angeschlossen werden. Der modulare Aufbau erlaubt es, das System in Größe, Design und Funktionalität individuell an den jeweiligen Bedarf anzupassen. Erweiterungen und Änderungen sind durch Modulaustausch bzw. -ergänzungen jederzeit möglich

Eine Broschüre zum Gira System 106 steht auf der Homepage von Gira unter www.gira.de/system106 zum Download bereit.

#### oben:

Die rahmenlosen Module der Aufputz-Variante gibt es mit Metall-Designfronten in gebürstetem Edelstahl, eloxiertem Aluminium oder in verkehrsweiß lackiert.

#### rechts

- 1 | Türstations- und Kameramodul, Infomodul und Ruftastenmodul. Die gut sichtbare Anzeige der Hausnummer ist hilfreich für Besucher und Lieferanten. Mit dem Infomodul des Gira Systems 106 lässt sich dies stilvoll umsetzen.
- 2 | Türstationsmodul mit Kameramodul hoch. Die Kamera mit weitem Betrachtungsbereich gibt einen guten Überblick darüber, was vor der Haustür geschieht. Das bietet mehr Sicherheit.
- 3 | Die Funktionen des Gira Systems 106 präsentieren sich in einem stimmigen Gesamtbild und können individuell je nach Anforderung oder Wunsch zusammengestellt werden.
- 4 | Sprach- und Ruftastermodul. Dieses Modul umfasst eine Freisprechanlage mit integrierter Ruftaste und bildet die kleinste eigenständige Einheit als vollständige Türstation. Sie enthält ein hochwertiges Mikrofon und einen wetterfesten Lautsprecher für die gute Verständigung an der Tür.







JETZT SIND MUT UND IDEEN GEFRAGT: WIE DU AUS DEINER ENTWURFS-PRÄSENTATION FÜR DICH UND DEINE ZUHÖRER ETWAS EINZIGARTIGES MACHST.

Du stehst gerade vor der ersten Präsentation im Architekturstudium? Oder brauchst noch eine zündende Idee, wie du deinen Master-Entwurf präsentierst? Für manche ist es ein rotes Tuch, andere scheinen es aus dem Effeff zu können: das eigene Projekt gelungen präsentieren. Eins ist sicher - ohne detaillierte Vorbereitung solltest du es nicht versuchen (es sei denn du bist ein geborener Stegreif-Redner). Aber auch Individualität und Kreativität zählen, wenn es um die richtige Präsentations-Idee geht - im digitalen Zeitalter vielleicht mehr denn je. Wir meinen: Eine individuelle Präsentation mit eigenem Gesicht kann dein Publikum überraschen und nachhaltig überzeugen. Deshalb ist Phantasie gefragt. Und auch der Mut, aus der Norm auszubrechen. Mit (einfachen) Mitteln kann es gelingen, die eigene Architekturpräsentation zu etwas Einzigartigem werden zu lassen ...

## HANDMADE PRÄSENTIEREN

## GROBE (ODER KLEINE) LITERATUR

Damit fesselst du deine Zuhörer in Sekundenschnelle: Zum Einstieg in deine Präsentation liest du ihnen etwas vor. Ein (selbst geschriebenes) Gedicht, einen Auszug aus großer (Architektur-) Literatur oder ein abstrakter Dialog – der Text kann Bezug nehmen auf den Ort, das Kernthema deines Projekts oder auf dich. Damit schaffst du eine persönliche Verbindung – und weckst dein Publikum auf!

## GOD IS IN THE DETAIL

... SAGT MIES!

# SOUNDS



Auch wenn dein Entwurf kein Konzerthaus ist: Vielleicht gibt es einen Song, der zu deinem Projekt passt. Dann solltest du diesen deinem Publikum nicht vorenthalten. Oder an deiner Projekt-Location gibt es aussagekräftige und aufnahmewürdige umfeldgeräusche. Baue diese in deine Präsentation ein - so bietest du deinen Zuhörern einen überraschend anderen Zugang zum Thema.



WENNES

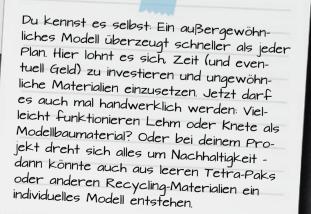
Pflicht: "Klassische" Fotos von dem Ort, für den du deinen Entwurf geplant hast, gehören zum normalen Programm. Interessanter wird MACHT... geplant hast, gehoren zum normalen Programm. Interessanter wir es, wenn man es als Kür betrachtet: Vielleicht lohnt es sich, eine andere Sichtweise einzunehmen und Künstlerische Aufnahmen zu machen? Das kann auch deinem Publikum neue Perspektiven eröffnen. Oder deine beste Freundin studiert zufällig Fotodesign? Dann Könnte sie doch die Fotos machen

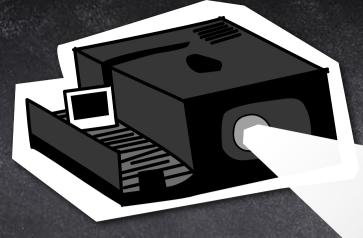
## DEIN MODELL: EIN UNIKAT!











## MEDIEN: LIEBER LOWTECT

Ausgedruckte Pläne und/oder eine
Beamer-Präsentation sind Standard. Da ist
doch noch mehr drin: Eine Präsentation mit
Dia-Projektoren beispielsweise kann überraschende Effekte erzeugen – und begeistert mit
ihrem Retro-Charakter. Wenn du ein begnadeter
Zeichner bist, könnte ein Flipboard dein perfektes
Medium sein: Aus dem Stegreif skizzierst du deine
Herangehensweise, deine Idee und deinen Entwurf.
Detaillierte Pläne dienen Iediglich als Back-up.





ARCHITEKTUR IST DA We DU BIST

### ZU PAPIER GEBRACHT:



Dass heute auch schon Erstsemester virtuose 3D-Zeichnungen und professionelle Pläne produzieren, ist kein Wunder: Pinterest bietet genügend Inspiration, wenn es um außergewöhnliches Plandesign geht. Da ist es fast schon ein Leichtes, sich abzuheben. Wenn du auf Alternativen bei der Plandarstellung setzt, steht dir ein breites Spektrum offen: Handgezeichnet mit Bleistift oder Tusche, Collagen oder eine Darstellung deines Projekts im Comic-Format fallen ins Auge.

KLEINE GESCHENKE

ERHALTEN DIE FREUNDSCHAFT!

Buttons mit einer passenden Parole, Postkarten mit

Handskizzen oder ästhetischen Fotomotiven: Mit einer

des Wortes etwas mitgeben. Die meisten Dinge lassen sich Kostenaünstig in Online-Druckereien produzieren.

Aufkleber mit der ikonenhaften Form deines Entwurfs,

Kleiniakeit kannst du deinem Publikum im wahrsten Sinne

## SCHNELLE NUMMER: PECHA KUCHA

20 Bilder à 20 Sekunden - das aus Japan stammende Vortragsformat garantiert prägnante und kurzweilige Präsentationen. Erfunden wurde es von zwei Architekten: Astrid Klein und Mark Dytham (Klein Dytham architecture) verwendeten Pecha Kucha 2003 erstmals bei einer Designveranstaltung in Tokio. Heute gibt es weltweit in über 800 teilnehmenden Städten offizielle Pecha-Kucha-Nächte. Vielleicht eignet sich Pecha Kucha als Format für deine nächste Entwurfs-Präsentation? Es kann durchaus eine Chance sein, denn Grenzen fördern die Kreativität ...

WWW.P.ECttAKUCttA.ºRG Tipps zu Pecha-Kucha-Präsentationen:

www.e-fellows.net/Studium/Soft-Skills/ Praesentationen-und-Rhetorik/Pecha-Kucha



Tipps für eine überzeugende Architektur-Präsentation:

www.architektur-studieren.info/tipps/ architektur-praesentation-studium/



"Planet Wissen"-Folge zu Lampenfieber und Prüfungsangst:



"In der modernen Geschäftswelt ist es nutzlos, ein kreativer origineller Denker zu sein, solange man nicht auch verkaufen kann, was man erschafft."

David Ogilvy (1911-99), amerikanischer Werbefachmann

## FSB

#### Wege zur Architektur 2017: Tatiana Bilbao

Die "Rede zur Architektur" ist einer der Höhepunkte des Literatur- und Musikfestes "Wege durch das Land". Renommierte Architekten aus aller Welt pilgern Jahr für Jahr in die ostwestfälische Provinz, um Einblicke in ihre Arbeit und ihr Denken zu gewähren. Nach Peter Zumthor,



SANAA und Anupama Kundoo geht der Blick 2017 nach Lateinamerika: Vortragende der diesjährigen "Rede zur Architektur" ist die mexikanische Architektin Tatiana Bilbao. FSB begleitet die Veranstaltung seit vielen Jahren mit der limitierten Buchedition "Wege zur Architektur". Der aktuellste und elfte Band "Geographien/Geographies" beinhaltet den Vortrag des britischen Architekten David Adjaye. Seine architektonische Arbeit profitiert von umfangreichen Studien, die er in den verschiedenen Regionen Afrikas unternommen hat. Hierbei analysierte Adjaye, wie die aus dem Westen kommende Moderne Bezug nimmt auf die Geographie des Ortes.



Das Buch kann bei Wolfgang Reul angefordert werden unter wolfgang.reul@fsb.de.

Der zwölfte Band über die gebürtige Inderin Anupama Kundoo befindet sich derzeit in Vorbereitung und ist Ende 2017 erhältlich.

## **GIRA**

#### Lifestyle zeigen Gira im Social Web – jetzt auf Instagram unter "gira.international"

Die sozialen Plattformen im Internet haben klassischen Kommunikationsformen viel voraus: weg von der informativen Einbahnstraße, hin zum Datenaustausch und zum Dialog in Echtzeit. Neben den bereits bespielten Kanälen – wie Facebook, Twitter, Google+, YouTube, Xing und LinkedIn – ist Gira unter "gira.international" jetzt auch auf Instagram unterwegs. Nutzer dieses rasant wachsenden Bilder- und Videonetzwerks haben die Möglichkeit, sich regelmäßig Bilder aus der Welt von Gira aufs Smartphone oder Tablet zu holen. Gira postet aktuelle Trends aus den Bereichen Wohnen, Lifestyle, Design und Architektur und zeigt dabei einen Mix aus designstarken Produkten, aktuellen Referenzen und auch historischen Bildern.



Mit dieser visuellen Ansprache beschreitet Gira neue Wege, um verschiedene Zielgruppen zeitgemäß anzusprechen, vor allem Designer und Architekten. Die kurzen erläuternden Anmerkungen zu den Bildern sind in Englisch verfasst, denn Gira versteht den eigenen Instagram-Kanal bewusst als internationale Plattform.

## **KEUCO**

## Moderner Klassiker: Armaturenserie PLAN S von KEUCO Weltweit bekanntes Design dynamisch interpretiert



PLAN von KEUCO ist das weltweit umfangreichste Bad-Ausstattungskonzept für Privat- und Hotelbäder sowie öffentliche Sanitärbereiche. Die fast 15-jährige Erfolgsgeschichte der PLAN Armaturen schreibt KEUCO mit der Armaturen-Serie PLAN S weiter. Sie ist die dynamisch interpretierte Variante zur klassischen, geradlinigen PLAN Armatur. Die Oberflächen-Alternativen in glänzendem Chrom, mattem Aluminium oder hochwertigem Edelstahl sorgen für viel Gestaltungsfreiheit und feinsinnige Kombinationsmöglichkeiten in der modernen Architektur.

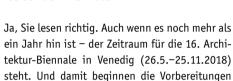
Das klare, geradlinige Design der Serie PLAN wird von den PLAN S Armaturen, entworfen vom Designbüro Tesseraux + Partner, Potsdam, dynamisch interpretiert. Markantes Designmerkmal der kompletten Armaturenserie ist auch hier der Zylinder. Die abgewinkelten Ausläufe der Serie folgen in ihrer Formensprache leicht geschwungen dem Lauf des Wassers. Brillante Oberflächen betonen die Formen effektvoll und zeugen von der hohen Wertigkeit der Armaturen.

Ergänzt wird die Armaturenlinie PLAN S mit einem umfangreichen PLAN Accessoires Sortiment, das für jeden Bedarf die passende Lösung sowie eine einzigartige Variantenvielfalt bietet.

## Berührungs PUNKTE

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

## Nach der Biennale ist vor der Biennale





für unseren vierten Meetingpoint am Canal Grande im Palazzo Contarini Polignac. Und weil sich die Existenz unserer Kommunikationsinitiative für Architekten zum 20. Mal jährt, gibt es einen Grund mehr, das Jahr 2018 zu feiern. Seien Sie gespannt auf unsere geplanten Aktionen, eine Ausstellung im Palazzo der besonderen Art und eine ganz spezielle Jubiläumsausgabe des BerührungsPUNKTE-Magazins Nr. 33.



## Sie möchten mehr erfahren? Schauen Sie doch mal unter www.beruehrungspunkte.de

Hier finden Sie alle Magazinthemen und Fotostrecken der vergangenen Jahre in unserem Archiv und viele interessante Blogbeiträge rund um die Schnittstellen Architektur und ihre Künste, Gesellschaft und Philosophie.

www.fsb.de

www.gira.de

www.keuco.de



## Berührungs PUNKTE

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

\_\_ FSI

FSB
Franz Schneider
Brakel GmbH+Co KG
Nieheimer Straße 38
33034 Brakel
Telefon +49 (0) 5272 608-0
Telefax +49 (0) 5272 608-300
www.fsb.de
wolfgang.reul@fsb.de

Projektmanagement Architektur:

Wolfgang Reul Telefon +49 (0) 5272 608-127

**GIRA** 

Giersiepen GmbH & Co. KG
Postfach 12 20
42461 Radevormwald
Telefon +49 (0) 2195 602-0
Telefax +49 (0) 2195 602-339
www.gira.de
info@gira.de
Architektenservice:
Telefon +49 (0) 2195 602-342

**KEUCO** 

KEUCO GmbH & Co. KG Postfach 13 65 58653 Hemer Telefon +49 (0) 2372 904-0 Telefax +49 (0) 2372 904-236 www.keuco.de **Objektbetreuung:** 

objektmanagement@keuco.de Telefon +49 (0) 2372 904-346 Telefax +49 (0) 2372 904-7346 Herausgeber:
FSB, GIRA, KEUCO
"BerührungsPUNKTE –
Die Kommunikationsinitiative für Architekten"
c/o gambit marketing & communication,
Westfalendamm 277, 44141 Dortmund

Redaktion: gambit marketing & communication Westfalendamm 277, 44141 Dortmund Ann-Kristin Masjoshusmann Telefon +49 (0) 231 95 20 53-30 Telefax +49 (0) 231 95 20 53-20 masjoshusmann@gambit-do.de

Kontakt: Katarina Bosnjak Telefon +49 (0) 231 95 20 53-13 Telefax +49 (0) 231 95 20 53-20 bosnjak@gambit-do.de

Idee, Konzeption, Realisation: gambit marketing & communication, Dortmund (www.gambit-do.de) Druck: becker druck, Arnsberg

> mail@beruehrungspunkte.de Hotline +49(0)700.33378245

## www.beruehrungspunkte.de

www.facebook.com/beruehrungspunkte



Abonnieren Sie unser Printmagazin auf der BerührungsPUNKTE-Website. Auch verfügbar als App im App Store, bei Amazon und Google Play.

mail@beruehrungspunkte.de Hotline +49(0)700.33378245

## www.beruehrungspunkte.de

www.facebook.com/beruehrungspunkte